Mit allerhöchster Bewilligung.




Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 290. Montag den 10. December 1832.

## Inland.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Großbritannischen Major, Ritter Head, den Militär-Verdienst-Orden zu verleihen geruht.

Berlin, vom 5. Dezember. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht ist gestern von einem Prinzen entbunden worden, welcher zum größten Leidwesen Sr. Majestät und der Königl. Familie in der Geburt verstorben ist. — Die hohe Wöchnerin befindet sich den Umständen nach wohl.

Bei der Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse ist an die Stelle des verstorbenen Rendanten, Rechnungsraths Kraatz, der Rendant der Geheimen Ober-Tribunals-Salarien-Kasse, Geheime Kalkulator Wiese, zugleich zum Rendanten ernannt worden, und es sind daher nur die von dem Letzteren und von dem Controlleur der Kasse, Geheimen Kalkulator Bauer unterzeichneten Quittungen gültig.

Berlin, vom 7. Dezember. Der Königl. Großbritann. Kabinets-Kourier Hunter, ist über Frankfurt a. M. nach London, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Wilde, als Kourier von St. Petersburg kommend, nach Paris abgereist.

---

Schmiedeberg, den 5. Dezember. Vorgestern früh um halb 6 Uhr verschied hier nach einer fünftägigen fast schmerzlosen Krankheit, und in Folge hinzugetretener Lungenlähmung die verwittwete Frau Feldmarschallin Gräfin Caroline von Gneisenau, geborne Freiin von Kottwitz, in einem Alter von 60 Jahren 11 Monaten. Mit der ruhigsten und besonnensten Fassung, und mit wahrhaft christlicher Ergebung in die Fügungen des Allmächtigen, sah sie ihrem Tode entgegen, den sie herbeigewünscht, aber auch nie gefürchtet hatte. Ihr ganzes in Frömmigkeit und treuster Erfüllung aller Pflichten zugebrachtes Leben war auch eine ununterbrochene Vorbereitung zu einem besseren gewesen, auf welches ihre ganze Seele mit festem Glauben und innigstem Vertrauen zu Gott fortwährend gerichtet war.

Ihr eigenes Wohl in allen irdischen Beziehungen vergessend, um nur stets mit rührender Liebe und Hingebung segnend und wohlthätig für Andere zu wirken, war sie in ihres Herzens Demuth und Milde zu allen Zeiten in den Tagen allgemeiner Bedrängniß und Noth, wie in denen des Glücks, im Kummer und bei schweren Prüfungen, wie in der Freude und im Wohlergehn, sich selbst gleich geblieben; wenig Werth in ihrem frommen Sinn und ihrer seltenen Bescheidenheit auf äußere Ehren und Auszeichnungen legend, empfing sie die Beweise der Ehrfurcht und Hochachtung, die ihrer Persönlichkeit sowohl, als ihrem Range so allgemein und so gern gezollt wurden, auch nur mit einer gewissen scheuen Befangenheit, die sie nie ganz zu überwinden vermochte; daher entzog sie sich auch gern allem Gepränge der großen Welt, und fühlte sich ganz wohl nur im vertraulichen Kreise ihrer Familie, ihrer Freunde und nähern Bekannten, oder im anspruchlosen Umgange mit Menschen, in welchem sich ihr liebreiches wohlwollendes und theilnehmendes Gemüth in ungestörter Freundlichkeit entfalten konnte. So wurde sie auch ein Gegenstand der innigsten Verehrung für alle, die so glücklich waren, ihr im Leben zu nahen.

Wer die Verewigte wie wir gekannt, in deren Gegend sie den größten Theil ihres tugendvollen wohlthätigen Lebens zubrachte, der theilt gewiß mit uns den Schmerz der tiefgebeugten Familie, die in so kurzer Zeit, nach dem berühmten, jedem Preußen unvergeßlichen Vater, nunmehr auch den Verlust der geliebten Mutter beweint.

---

Das Direktorium der ritterschaftlichen Privatbank in Pommern hat in Stettin unter dem 1. December folgende Bekanntmachung erlassen: „Da durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre Sr. Maj. des Königs, d. d. den 7. November d. J., das mit den hohen Ministerien getroffene Uebereinkommen wegen Erweiterung unserer Bank, die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, so ist das unterzeichnete Direktorium beauftragt, die vorläufig begonnenen Aktien-Zeichnungen fortzusetzen. Wir bemerken dabei, daß die am 8. November d. J. stattgefundene General-Versammlung beschlossen, gegen Belassung der bisherigen Erwerbungen, welche ult. 1831 131,340 Rtlr. netto betrugen, und des übrigen eigenthümlichen Vermögens, die Abwickelung und Vertretung der bisherigen Geschäfte für eigene Rechnung beizubehalten, so daß die erweiterte Societät, ohne Verbindlichkeit aus der Vergangenheit, mit gleichen Rechten an den Vortheilen participirt, welche aus dem obenerwähnten Abkommen und aus den Erwerbungen der baar oder in Effekten zu leistenden Aktien-Einschlüsse entspringen."

Hamburg, vom 3. Dezember. (Hamb. Börsenh.) Mit Vergnügen vernehmen wir von Stettin aus guter Quelle, daß die verbreitete Zahlungseinstellung der Ritterschaftlichen Bank nicht allein nicht stattgefunden hat, sondern sich auch in deren Portefeuille eine Summe von mehr als eine halbe Million Thaler von ihr diskontirter Wechsel befindet, welches hinlänglich den Ungrund jener Nachricht darthut. Anlaß zu dieser hatte ohne Zweifel das gegeben, daß in gewissen Händen Zettel dieser Bank, man läßt dahingestellt weshalb? angehäuft worden, welche in Berlin (wo die Bank nur ein Realisations-Komtoir zur Konvenienz des Publikums hält, da die Realisation eigentlich nur in Stettin verlangt werden kann) präsentirt wurden, wo man zu ihrer Einlösung nicht vorbereitet war und was dort einen momentanen Fall ihrer Noten um 1 bis 1½ pCt. bewirkte. Den Kredit der Bank zu untergraben, wird um so weniger gelingen, sobald das Publikum durch die Bekanntmachung der neuen Statuten, die nächster Tage geschehen wird, erklärt, auf welcher soliden und vortheilbringenden Basis die neue Einrichtung, woran Se. Majestät und die Ministerien durch Unterzeichnung von Aktien theilnehmen werden, gegründet ist.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 23. November. Da Veränderungen in den Handels-Verhältnissen zwischen dem Russischen Kaiserreich und dem Königreich Polen die Anwesenheit eines Russischen General-Agenten des Finanz-Ministeriums in Warschau nicht mehr erforderlich machen, so haben Se. Majestät die Auflösung dieser Agentschaft und der dazu gehörigen Kanzlei anbefohlen.

## Frankreich.

Paris, vom 28. Nov. Es versteht sich von selbst, daß die Oppositions-Blätter mit dem Adreß-Entwurfe im höchsten Grade unzufrieden sind; am meisten tadeln sie das Stillschweigen über den Belagerungs-Zustand, welches auch vom Constitutionnel gerügt wird. Der National wundert sich, daß über die Ernennung einiger sechzig Pairs, die nach seiner Ansicht ungesetzlich ist, in der Adresse ganz geschwiegen werde, und wünscht, daß die Kammer diese Lücke ausfüllen möge. — Der Vicomte von Chateaubriand ist von hier nach Bordeaux abgegangen und, Briefen von dort zufolge, bereits daselbst angekommen.

In Marseille sind am 28sten und 29sten d. M. drei Holländische Schiffe angekommen, die sofort mit Beschlag belegt wurden.

Der König hat die Kammer-Kapelle wieder eingerichtet, und Herrn Paer zum Direktor ernannt. Das Orchester führt Hr. Grasset. — Der Stadt Metz ist ein Douanen-Entrepot bewilligt. Gestern wurde ein Frauenzimmer, Louise Bretagne, 31 Jahr alt, wegen ihres Antheils an den Junius-Unruhen zu 6 Jahr Gefängniß verurtheilt. Als sie die Sentenz hörte, sagte sie zu den Richtern: „Il faut avouer que vous êtez de fameux gueux."

Paris, vom 29. Nov. Gestern wurde in den Tuillerieen ein Mittagsmahl gegeben, zu welchem zwanzig Deputirte von der Opposition, unter ihnen die Herren Laffitte, Berard, Laurence u. a. m., eingeladen waren.

Nach nunmehr beendigter Zählung aller zur National-Garde gehörigen Individuen in der Hauptstadt und dem ganzen Seine-Departement hat sich ergeben, daß 67,757 Mann zur mobilen National-Garde gehören.

Demoiselle Boury ist gestern endlich in ihrer Wohnung verhört worden.

Paris, vom 30. November. Gestern Abend um 8 Uhr wurde die große Deputation der Pairs-Kammer, die dem Könige die Adresse dieser Kammer als Antwort auf die Thron-Rede zu überreichen hatte, bei Sr. Majestät eingeführt. Nachdem der Präsident, Baron Pasquier, die Adresse, die, bis auf eine Stelle im Eingange, welche von dem Attentate gegen den König handelt, ziemlich nichts als eine Umschreibung der verschiedenen Paragraphen der Thronrede ist, vorgelesen, erwiederte der Monarch Folgendes: Meine Herren Pairs, Ich empfange mit wahrer Zufriedenheit die Adresse, die Sie überreichen. Mit Vergnügen sehe Ich, daß die darin ausgedrückten Gesinnungen den Meinigen vollkommen entsprechen. Es hat Mich lebhaft gerührt, daß, gleich als Sie das Attentat, dem ich kurz zuvor entgangen, in Erfahrung brachten, der innere Trieb Sie in Meine Nähe führte, und Ich benutze eifrigst den heutigen Anlaß, Ihnen solches hiermit noch einmal zu erkennen zu geben. Ich freue Mich, daß Sie Ihre gesetzgebenden Arbeiten aufs neue beginnen. Sie werden sich hoffentlich denselben auch ferner mit jenem patriotischen Eifer und jener weisen Beharrlichkeit unterziehen, wovon die Pairs-Kammer schon so viele Beispiele gegeben hat und welche Frankreich in so hohem Grade zu würdigen weiß. Die Einigkeit, die zwischen den verschiedenen Staats-Gewalten besteht, verspricht uns die befriedigendsten Resultate; Sie wissen, daß dieselbe stets der Gegenstand aller Meiner Wünsche, das Ziel aller Meiner Anstrengungen war, und Ich danke Ihnen für diejenigen, die Sie gemacht haben, um die Meinigen zu unterstützen.

## Großbritannien.

London, vom 28. November. Aus Deal vom 26sten d. wird gemeldet: Heute langte das Königl. Schiff „Satellite", welches auf der Höhe von Dungeneß gekreuzt hatte, hier an und schloß sich dem vereinigten Geschwader an. — Der Globe meldet: Mit dem Kauffahrteischiffe „Numa", welches aus Porto hier angelangt ist, sind Privat-Briefe von dort bis zum 18ten d. eingegangen; sie berichten, daß die Truppen Dom Pedro's am 17ten einen Ausfall gemacht hätten, und schildern dieses Unternehmen als vom besten Erfolg begleitet, indem die Truppen Dom Miguel's, 2000 an der Zahl, zurückgetrieben und ihre Geschütze vernagelt worden seyen. — Der Obrist Rodrigo Pinto Pizarro, von dem (s. das vorgestrige Blatt der Zeitung) gemeldet worden, daß er nach Porto abgehen werde, um in der constitutionellen Armee Dienste zu nehmen, hat vorgestern folgendes Schreiben an den Redacteur des Globe gerichtet: Sir! Sie haben in Ihrem schätzenswerthen Blatt am 24sten d. M. gemeldet, daß ich im Begriff sey, mich nach Porto zu begeben; denn Dom Pedro habe durch sein Dekret vom 3ten d. M. die politischen Beweggründe aufgehoben (ich habe nämlich die „Norma das Regencias de Portugal" herausgegeben), die mein Bleiben in England veranlaßten, während so viele meiner Freunde in dem edlen Kampf für eine Sache, ein System und eine Königin fochten, welche ich vordem manches Jahr hindurch vertheidigte, auf die Gefahr, mein Vermögen und Leben zu verlieren, indem Dom Miguels Behörden mich zum Tode und zur Konfiscation meiner Güter verurtheilen. Ihre Meldung, Herr Redacteur, war ganz richtig; denn sobald ich das besagte Dekret sah, kam ich bei der Portugiesischen Gesandtschaft um einen Paß nach Porto ein. Ich erhielt ihn augenblicklich; aber als ich mich eben einschiffen wollte, empfing ich einen Brief von Herrn Abreu e Lima, des Inhalts, daß es

ihm Leid thue, mich davon benachrichtigen zu müssen, daß er vor kurzem eine Verordnung von dem Kriegs-Minister, Major A. J. Freire, erhalten habe, wodurch dieser ihm verbiete, mir die Erlaubniß zu ertheilen, mein Vaterland wiederzusehen. Ich will mir keine Bemerkung über diesen unverantwortlichen Befehl erlauben, der, so viel ich weiß, sich nicht auf mich besonders bezieht, sondern will nur das Einzige bemerken, daß diese und viele andere selbstische und unbedachte Maßregeln, bei denen die unfreundlichen Minister und Rathgeber Dom Pedro's beharren, die besten Bundesgenossen Dom Miguels sind.

London, vom 30. Nov. Aus Portsmouth schreibt man vom 27sten d. M.: Aus einem Schreiben eines Offiziers am Bord des „Castor" geht hervor, daß die Fregatte „Vernon" am 21sten d. M. vor Goree und früher vor Helvoetsluis gekreuzt hat, und sich im besten Zustande befindet; vor letzterem Hafen lagen zwei Holländische Fregatten und zwei bewaffnete Dampfschiffe, anscheinend um den Eingang zu vertheidigen. Die Schiffahrt ist indessen noch nicht unterbrochen, da der Abfahrt der Schiffe von Antwerpen kein Hinderniß in den Weg gelegt wird. Es werden noch immer ab und zu Holländische Schiffe aufgebracht. In der vergangenen Nacht und heute den ganzen Tag über war sehr stürmisches Wetter und man sieht traurigen Nachrichten aus der See entgegen. — Aus Deal meldet man vom 29sten d. M.: Gestern ist der Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm am Bord des „Donegal" von der Holländischen Küste hier angekommen; mit ihm kamen: der „Southamton" von 54 Kanonen, der „Conway" von 28 Kanonen und das Dampfschiff „Rhadamanthus." Man glaubt, daß die heftigsten Westwinde den Admiral zur Rückkehr nach den Dünen veranlaßt haben, und sieht der Ankunft des übrigen Theils des Geschwaders in den nächsten Tagen entgegen, da es gleichzeitig mit dem Admiral die Anker gelichtet hat und durch den Sturm verschlagen zu seyn scheint. Von Französischen Schiffen befinden sich nur erst der „Suffren", die „Melpomene" und „Creole" hier. — Die hiesigen Tory-Blätter fragen, ob die Minister nun bald überzeugt seyn würden, wie unausführbar eine Blokade in der jetzigen Jahreszeit sey. — Das Ostende-Dampfboot hat gestern, wie es heißt, die Nachricht nach England gebracht, daß der General Chassé zur Uebergabe der Citadelle aufgefordert worden und eine abschlägige Antwort ertheilt habe, und daß in Folge dessen den Einwohnern von Antwerpen angedeutet worden sey, die Stadt zu verlassen. Etwas Gewisses ist jedoch hierüber noch nicht verlautet. (Vergl. Antwerpen.) — Mehrere Blätter geben zu verstehen, daß unsere Minister zwar dafür gestimmt hätten, daß die Franzosen jetzt auch die Stadt Antwerpen besetzten; daß es ihnen jedoch viel angenehmer gewesen wäre, wenn man ihnen die Alternative erspart und die Frage gar nicht vorgelegt hätte, da sie in jedem Falle, gleichviel ob sie dieselbe durch Ja oder durch Nein beantworteten, einer bedeutenden Verantwortlichkeit dadurch ausgesetzt würden. — Die Adresse der in Leeds gehaltenen öffentlichen Versammlung gegen den Krieg mit Holland zählt bereits über 5000 Unterschriften, unter denen sich die Namen der angesehensten Kaufleute jener Stadt und ihrer Umgegend befinden. Sie soll heute Morgen dem Herzog von Wellington übersandt werden, mit der Bitte, dieselbe Sr. Majestät zu überreichen. — Der Albion meldet: Die Abdankung der Belgischen Minister hat in der City große Zufriedenheit erregt, weil die Mitglieder des letzten Ministeriums sämmtlich Hauptführer der Französischen Partei in Belgien waren. Die ministeriellen Zeitungen nehmen diese Abdankung sehr auf die leichte Achsel und meinen, es werde dem König Leopold sehr leicht seyn, ein anderes Ministerium zusammenzusetzen. Das wird er freilich können, aber seine Lage wird sich dadurch um nichts bessern. Die letzten Minister waren Frankreichs Werkzeuge, und wieder solche zu finden, möchte doch schwer halten. Da man in der City glaubt, daß die Englischen Minister unmöglich so übel berathen seyn könnten, selbst gegen die Wünsche der Belgier ihren Kreuzzug fortzusetzen, so haben die Consols sich wieder etwas gehoben. — Es sind Nachrichten aus Porto bis zum 22. November und aus Lissabon bis zum 9. Nov. hier eingegangen. Der Courier meint, sie enthielten nichts von Bedeutung, und der halte es daher nicht der Mühe werth, einen Auszug aus einer Masse uninteressanter Details zu geben, die doch über den wahrscheinlichen Erfolg einer von beiden Parteien kein neues Licht verbreiten könnten. Nur so viel bestätige sich, daß am 17ten ein erfolgreicher Ausfall von Dom Pedro's Truppen gemacht worden sey. Indeß scheinen die Nachrichten in der That nicht so unwichtig zu seyn, denn nicht nur ist mit dem letzten von Porto in England angekommenen Dampfboote, „London Merchant", Herr Barbosa mit Depeschen von Dom Pedro angelangt und bereits gestern Abend in London eingetroffen, sondern auch der Marquis von Palmella befand sich am Bord jenes Dampfboots, ist jedoch bis jetzt noch nicht in die Hauptstadt gekommen. Ueber den Inhalt jener Depeschen hat noch nichts verlautet, eben so wenig wie über die Ursache des nochmaligen Besuchs des Marquis von Palmella, man will indeß wissen, daß sich dieselben zum Theil auf den Angriff bezögen, den Dom Miguels Batterieen gegen den Britischen Kutter „Raven" gerichtet haben. Auch hat der Lieutenant und Befehlshaber dieses Schiffs, William Arlett, folgende vom 19. November datirte Anzeige davon eingesandt: Dies soll zur Nachricht dienen, daß ich es für jedes Kauffahrteischiff als gefährlich betrachte, das Einlaufen in den Duero zu versuchen. Da der unter meinem Kommando stehende Königl. Kutter es einige Male unternahm, durch die Barre zu dringen, feuerten die Batterieen auf ihn, und er mußte sich zurückziehen. In einem aus Portsmouth vom 28sten d. datirten Privat-Schreiben, welches die Times enthält, befinden sich hierüber noch folgende nähere Nachrichten: Dom Pedro scheint sich in der That in einer sehr schwierigen Lage zu befinden. So eben ist der Kutter „Swallow" von Porto hierher zurückgekehrt, von wo er am 19ten absegelte, da es ihm unmöglich war, in den Duero einzulaufen. Als er am 18ten dort anlangte, hörte er, daß das Englische Kriegsschiff „Raven" die Barre zu durchbrechen beabsichtige, um unseren im Fluß liegenden Schiffen Mittheilungen zu überbringen; er und der „Osprey" wollten daher diese Gelegenheit ergreifen und wo möglich mit in den Duero einlaufen. Der „Osprey" war mit Kugeln, Bomben und Munition beladen, und der „Swallow" hatte ungefähr 80 Mann an Bord. Sobald jedoch die drei Schiffe in das Bereich von Dom Miguels Batterie an der südlichen Einfahrt in den Fluß gelangten, eröffnete diese ein sehr wohl gerichtetes Feuer auf dieselben. Ungefähr 21 Schüsse wurden abgefeuert, und die drei Schiffe kehrten um und konnten nicht mit Porto kommunizieren. Es scheint, daß Herr Adams, der Befehlshaber des „Swallow", zweien Offizieren erlaubte, es zu versuchen, ob sie zu Dom Pedro gelangen könnten; diese begaben sich auf ein Fischerboot, mit einem Schreiben an den Kriegs-Minister versehen, worin demselben von den außerhalb der Barre befindlichen Verstärkungen Nachricht gegeben und um Wasser und Lebensmittel ersucht wurde; da jedoch keine Antwort zurückkam, so glaubt man, daß die beiden Offiziere von den Fischern zu Dom Miguel gebracht wurden; so viel ist gewiß, daß der Ausfall vom 17ten nicht sehr

günstig abgelaufen seyn kann, sonst würde die Batterie, welche das Einlaufen der Englischen Schiffe verhinderte, nicht mehr existirt haben. Die Miguelisten hielten die Gegend zwischen Porto und dem Ort, wo Dom Pedro zuerst landete, besetzt, und jene Verstärkungen konnten daher dort nicht gelandet werden, da die Küste beständig durch zwei starke Batterieen rein gehalten wurde und die Miguelisten fortwährend Wache hielten. Wegen Mangels an Wasser und Lebensmitteln war der „Swallow" zur Rückkehr genöthigt. Das Dampfboot „London Merchant", welches am 23sten aus der Bucht von Vigo absegelte, soll, dem Morning-Herald zufolge, unter Anderem folgende Nachrichten mitgebracht haben: Der Britische Konsul und der Befehlshaber des Britischen Geschwaders im Duero protestirten beide feierlich gegen die von Dom Miguels Batterieen gegen Englische Schiffe begangenen Feindseligkeiten. Dom Pedros Truppen wollten nächstens ein entscheidendes Manöver gegen diese Batterieen am südlichen Ufer des Duero unternehmen, die indeß nicht ganz und gar jede Zufuhr zu verhindern im Stande sind, denn es kreuzen eine Menge von Schiffen vor der Barre, und jede Gelegenheit, jeder günstige Wind wird benutzt, um Zufuhr hineinzubringen; auch kann außerhalb der Barre unter dem Schutz des Kastells von Foz Alles gelandet werden. Uebrigens ist jetzt sehr schlechtes Wetter an der Portugiesischen Küste. Die neue Fregatte „Dom Pedro", so wie zwei andere Fregatten, die „Rainha" und „Donna Maria", welche zu dem Geschwader der Königin gehören, und die Englische Fregatte „Briton" lagen am 23sten in der Bucht von Vigo, wollten jedoch unverzüglich nach Porto und dann nach Lissabon absegeln, um den Tajo zu blokiren. Dem Vernehmen nach, beabsichtigt Sartorius, wenn es den vereinigten Schiffen, mit 1200 Mann neuer Verstärkungen, theils Engländern, theils Franzosen, und mit frischer Munition versehen, des schlechten Wetters wegen nicht gelingen sollte, die Barre durch Porto zu durchbrechen, dann sogleich südwärts zu steuern und irgendwo an der Küste von Algarvien zu landen, wo, wie man glaubt, große Sympathie für Dom Pedro's Sache herrscht und wenig Widerstand befürchtet wird, da sich nur 600 Miguelistische Soldaten in dieser ganzen Provinz befinden sollen. Ein Englisches Schiff, die „Adelaide", ist zwar noch später, nämlich am 24sten, von der Höhe von Porto abgesegelt, hat jedoch auch nichts Neueres mitgebracht, weil es eben so wenig einzulaufen im Stande war. Es hatte Offiziere, Soldaten und Pferde für Dom Pedro's Armee am Bord, konnte sie aber nicht landen. Die meisten Pferde sind aus Mangel an Futter unterwegs gestorben, und nur 15 von 40 hat das Schiff wieder zurückgebracht. Jedes der Pferde wurde bei der Abfahrt auf 30 Pfund Sterl. geschätzt, jetzt aber will man nur noch 5 Pfund für das Stück geben, so sehr sind sie ausgehungert und entkräftet. Der Albion fügt diesen Nachrichten folgende Bemerkungen hinzu: Wenn nicht bald ein günstiger Umstand für Dom Pedro eintritt, so muß er mit seiner Armee verhungern; denn die Lebensmittel wurden in Porto sehr knapp und theuer. Die „Adelaide" ließ 15 oder 16 Schiffe vor der Barre von Porto zurück, und Dom Miguel brauchte nur eine seiner Briggs von Lissabon dorthin zu senden, um sie sämmtlich zu nehmen, denn es war nicht ein einziges Kriegsschiff von Dom Pedro's Geschwader in der Nähe, um sie zu schützen. Was Dom Pedro's Schiffe machen, wissen wir nicht, da man sie haben alle jene Mörser und schweren Geschütze der Miguelisten ungehindert von Lissabon herbeibringen lassen. Wir glaubten immer, daß Dom Pedro schlechte See-Offiziere ausgewählt habe, und der beste Beweis davon ist, daß man die Küste so unbewacht läßt. Die Ankunft des Marquis von Palmella in England beweist, daß Dom Pedro die Hoffnung noch immer nicht aufgiebt, England in einen Krieg mit Portugal zu verwickeln, und daß man sich der Umstände, die aus der von Dom Miguel unternommenen Blokade des Duero nothwendig hervorgehen, bedienen will, um die Englischen Minister zu einem Entschluß zu bewegen. Ein geringfügiger Umstand kann freilich oft zu einem Kriege Anlaß geben; aber wenn unsere Schiffe durch die Maßregeln gelitten haben, die zur Aufrechthaltung einer Blokade nothwendig sind, so wäre kein anderer Grund, sich darüber zu beklagen, als daß man Dom Miguel überhaupt das Recht streitig machen müßte, eine Blokade an seinen eigenen Küsten anordnen zu dürfen. — Gestern wurde an der hiesigen Börse eine neue Russische Anleihe angekündigt, deren Obligationen in den nächsten Tagen erscheinen sollen. Ueber die Unternehmer und die Bedingungen weiß man noch nichts Bestimmtes. Der Betrag derselben soll nicht sehr bedeutend seyn.

An der Börse in London hieß es am 30sten, daß die, am Westende der City nicht zu Stande gekommene Russ. Anleihe jetzt wirklich in der City in Anregung gekommen sey, doch glaubt man nicht, daß die H. H. Rothschild und Baring, als schon sehr bei den früheren Anleihen interessirt, sich darauf einlassen würden, falls nicht mit Sicherheit erhelle, daß die Anleihe nicht zu Kriegszwecken verwendet werden solle.

## Spanien.

Madrid, vom 19. November. (Privatmitth. d. Spen. Berl. Zeitung.) Hier sagt man noch immer, daß eine Zusammenberufung der Cortes por estamientos am 24. März k. J., als dem Jahrestag der Wiederkehr Ferdinands nach Spanien, Statt haben werde. Man sagt, daß sie sich in Sevilla auf dem Alcazar (dem Schlosse) versammeln werden. Die Form der Zusammenkunft ꝛc. soll ganz so seyn, wie bei den Cortes im J. 1820. Es werden Truppen nach Sevilla abgehen, und der Premierminister wird sich dahin begeben, um, im Namen des Königs, die Eröffnungsrede zu halten. Der Gen. Quesada wird das Commando der Truppen in Sevilla (bei der Cortes-Versammlung) führen, und auch der Infant D. Franz de Paula, gedenkt, um jene Zeit nach Sevilla abzugehen. Die Sitzungen sollen nicht öffentlich gehalten werden. Im Ganzen ist man hier sehr damit zufrieden, daß die Regierung eine Provinzialstadt zum Versammlungsort gewählt hat, um so mehr, da bei dieser Session, als der ersten, in der Hauptstadt leicht Unruhen vorfallen dürften. Den Cortes soll auch der Schuldbestand des Reichs durch die von dem König zu ernennende Kommission vorgelegt werden, so daß die Staats-Gläubiger dadurch sehr beruhigt werden dürften. — Hr. Calomarde ist über Bavarni in Tarbes angekommen. — In den hiesigen vornehmen politischen Kreisen hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Fürst Talleyrand sich sehr angelegentlich bemühe, das englische Kabinet dahin zu vermögen, Donna Maria II. von Braganza anzuerkennen. — In Galicien sind die Carlisten thätiger, als jemals und man zweifelt nicht daran, daß sie die Absicht haben, eine unvorhergesehene Bewegung zu veranlassen. — Man sagt, daß D. Pedro, durch eine besondere Verfügung alle Portugiesen, ja selbst alle Spanier, (?) welche sich in diesem Augenblick im Auslande befinden, und noch nicht in sein Heer eingetreten sind, unter seine Fahnen berufen wolle.

Madrid, vom 20. Nov. Der König befindet sich ziemlich wohl, ist aber immer noch so schwach, daß er die Feder nicht

führen kann; auch ist nicht davon die Rede, daß er die Zügel der Regierung in der nächsten Zeit wieder selbst übernehmen werde. Der General O'Donnell befindet sich hier noch immer in gefänglichem Verwahrsam. Der Kriegs-Minister General Monet wird, wie es heißt, ausscheiden; er ist mit dem Grafen v. Espanna genau befreundet und wahrscheinlich verdankt der Letztere es diesem Verhältniß, daß die Königin ihm seine Stelle als General-Capitän von Katalonien gelassen hat.

## Portugal.

Porto, vom 18. November. Der Marquis von Palmella hat über den Ausfall vom 14ten d. folgende Depesche an alle diplomatische Agenten der Donna Maria erlassen: Ich benutze den Abgang des Dampfboots „Liverpool", welches des Wetters wegen bis heute Morgen hier zurückbleiben mußte, um mir das Vergnügen zu machen, Ihnen einen neuen Sieg unserer tapferen Truppen anzuzeigen, den dieselben am 14ten d. M. unter der Leitung Sr. Kaiserl. Maj. des Herzogs von Braganza erfochten haben. Um 3 Uhr Morgens wurde ein Ausfall aus dem Kloster der Serra unternommen. Zugleich wurden zwei Landungen bewerkstelligt, die eine zu Villa-Nova, die andere an einem Platz, der den Namen Furanda führt, wo die feindlichen Batterieen errichtet waren, die bisher gegen die Barre gefeuert haben. Das Resultat dieser doppelten Operation war die gänzliche Zerstörung von 2 oder 3 Batterieen zunächst der Serra, die Wegführung von einigen hundert Gefangenen und eine Menge Getödtete; unter diesen sollen sich die Obersten des 4ten und 8ten Regiments befinden. Dieses letzte Korps wurde fast ganz aufgerieben. Unsererseits beträgt der Verlust nicht über 30 Mann an Todten und Verwundeten; unter Letzteren befinden sich 2 Offiziere. Die zu Furanda gelandeten Streitkräfte bestanden nur in einem Trupp Matrosen; leider wurde ihr tapferer Anführer, Kapitain Morgell, getödtet. Um 11 Uhr Vormittags hatte das Gefecht aufgehört, und die siegreichen Truppen waren in die Serra und in die Stadt zurückgekehrt, ohne daß der Feind während dessen sie anzugreifen oder einen Theil der Linien zu bedrohen wagte. Dieses Manöver ging unter unmittelbarem Befehl des Obersten Schwalbach von Statten und konnte wohl beweisen, welchen Erfolg ein Angriff unsererseits haben würde, wenn wir eine größere Streitmacht entwickeln könnten, da in diesem Treffen nur 1500 Mann beschäftigt waren. Unser Zweck wurde vollständig erreicht, obgleich der Feind über 6000 Mann zu Villa-Nova hatte. So eben erfahre ich, daß man die Mörser der Batterieen von Furanda vernagelt und große Beute gemacht hat. Die Eil, in der ich dies Umlaufschreiben aufsetze (es ist kaum mehr als eine Stunde seit Beendigung des Gefechts verflossen), verhindert mich, genauere Nachrichten über dieses ruhmvolle Treffen mitzutheilen; sollte das Schiff sich noch länger aufhalten, so werde ich sie hinzufügen. Indessen können Sie sich auf die Genauigkeit dieser kurzen Mittheilung verlassen. Im Pallast von Porto, den 14 November. — In Bezug auf die oben bemeldete Unternehmung der Konstitutionnellen enthält der Sun noch folgende Notizen: Der Herzog von Braganza war schon früh um halb 4 Uhr zu Pferde und ritt zu der oberen oder Santa-Ovidio-Kaserne, wo er dem 2ten, 5ten und 12ten Bataillon der Caçadores Befehl zu augenblicklichem Aufbruch ertheilte; mit diesen begab er sich zu der Quinta da China, wo sich ihm 3 Kompagnieen vom 6ten Infanterie-Regiment, eine Kompagnie der Freiwilligen von Porto und einige Pioniere anschlossen. Diese Truppen schifften sich sodann in Gegenwart des Kaisers ein und landeten unterhalb Cobramtoens, auf der Südseite des Duero. Se. Majestät verließen die Quinta nicht eher, bis der Erfolg des Ausfalls entschieden war, und die Truppen zurückkehrten, worauf Sie sich wieder nach Santo-Ovidio begaben und die Soldaten bei ihrer Ankunft vor deren Kaserne musterten. Hierauf folgte eine Revue über die beiden Schwadronen „Königin Lanciers", und der Kaiser war mit den raschen Fortschritten zufrieden, die diese Truppen unter dem Obersten Bacon gemacht hatten. Die Kavallerie muß sich jetzt wenigstens auf 400 Mann belaufen, und ihr Kommandeur wird gewiß zeigen, daß er weder den Krieg auf der Halbinsel, noch das Schlachtfeld von Waterloo, wo er sich so auszeichnete, vergessen hat. Nach der Musterung kehrte der Kaiser in sein Hauptquartier zurück, wo er 67 Ueberläufer empfing, die sogleich den Reihen der Konstitutionnellen einverleibt wurden. An den folgenden Tagen, den 15ten und 16ten, stellten sich noch mehrere Deserteure ein. Der Oberst Bernardo de Santa Nogueira, der bei dem ersten Angriff auf Villa-Nova seinen Arm verlor, hat als Gouverneur von Porto in einem Schreiben von den Einwohnern Abschied genommen und ist zum Staats-Sekretair für die Marine und Kolonieen ernannt worden. Seine Wahl zu diesem Amt hat allgemeinen Beifall gefunden, denn er besitzt das ganze Vertrauen seiner Landsleute, und ist ein Mann von großer Energie und Geschäftstüchtigkeit.

Der Morning-Herald enthält ein Privatschreiben aus Porto vom 19. November, worin unter Anderem gemeldet wird: Sie werden aus der Cronica ersehen, daß Dom Miguel in einer aus Braga vom 14ten d. datirten Proklamation den Termin zur Begnadigung der bei ihm anlangenden Deserteurs noch um 10 Tage über die in der Proklamation vom 26. Oktober festgesetzten 21 Tage hinaus verlängert hat. Ich glaube, dies hängt mit seinen Absichten gegen Porto zusammen, und er will wahrscheinlich die Zeit bis zu dem projektirten Angriff den Anhängern Dom Pedro's noch offen lassen, um zu ihm überzugehen, damit sich, wenn er Sieger bleibt, Niemand zu beschweren habe, daß ihm nicht Zeit geblieben sey, sich reiflich zu bedenken. Der Verlust in dem letzten Treffen wird von Seiten Dom Pedro's auf 136 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten angegeben; die meisten darunter sind Franzosen und Portugiesen; von den Engländern wurden nur 2 getödtet und 16 verwundet. Major Shaw, der eine Wunde erhielt, befindet sich wieder ziemlich wohl. Der Feind scheint jedoch wenig gelitten zu haben, den man sah heute seine Piquets auf ihren alten Posten, den Piquets Dom Pedro's dicht gegenüber. Die Sendung des Marquis von Palmella ist hier sehr geheim gehalten worden. Der ehemalige Marine-Minister, Mouzinho d'Albuquerque, begleitet ihn, und die Abreise zwei so bedeutender Personen wird gewiß große Sensation in Porto erregen. Dem Vernehmen nach, liegt die Absicht zum Grunde, der Britischen Regierung die wahre Lage der Dinge darzustellen und mit dem neuen Madrider Kabinet in Verbindung zu treten. Der Marquis von Palmella soll in London bleiben und Herr Mouzinho d'Albuquerque nach Paris gehen. Die Antwort auf die Protestation gegen die Verletzung der Englischen Schiffe von Seiten der Batterieen Dom Miguels, welche durch den Lieutenant Dickey an den General Santa Martha übersandt wurde, ist noch nicht eingegangen; man erwartet sie morgen. Santa Martha wird sich gewiß auf alle mögliche Weise entschuldigen, daß das Feuer noch ohne Noth fortgesetzt wurde, als die Englischen Schiffe schon Kehrt gemacht hatten, und vorgeben, daß die Batterieen nur noch gegen das Kastell des Foz gefeuert hätten; er wird aber sicherlich zugleich erklären, daß er dem Schiffe Raven

habe eine Warnung geben müssen, wenn überhaupt die Blokade des Duero wirksam seyn solle. Ich höre, daß heute Nacht ein Angriff gegen die Batterie, welche die Barre beherrscht, unternommen werden soll. Man hat zu diesem Zweck einige hundert Matrosen und Truppen den Fluß hinabgesandt.

## Niederlande.

**Aus dem Haag**, vom 30. Nov. Man liest in der Staatscourant unterm gestrigen Datum: Nachrichten aus der Antwerpener Citadelle vom 27sten Mittags zufolge, haben die Belgier während der letzten vierundzwanzig Stunden nicht aufgehört, auf den Quais der Stadt gegenüber der Tête-de-Flandres zu arbeiten. Im Umkeis der Citadelle war nichts Besonderes vorgegangen. Unsere Vorposten hatten noch keine Französische Soldaten gesehen. — Aus **Breskens** wird unterm 26sten geschrieben, daß der Belgische General Niellon sich mit allen seinen disponiblen Truppen gegen die Gränze des vierten Distrikts von Seeland in Marsch gesetzt habe. Die Truppen bestanden aus Bürgergarden und aus den fünften Bataillion der Regimenter, und beliefen sich auf ungefähr 6000 Mann mit 16 Kanonen, wovon 2000 Mann in Eecloo und 4000 in Waerschoot waren. Die Ursache dieser Bewegung scheint das in Flandern verbreitete ungegründete Gerücht von Feindseligkeiten zwischen den Unsrigen und den Belgiern bei Maldehem, der Wegnahme von Stroobrugge, von einer Kanone und dergl. zu seyn. — Von der Gränze meldet man unterm 29. November, daß bei näherer Untersuchung die Ablösung der Belgischen Vorposten nicht auf der ganzen Gränzlinie stattgefunden, sondern sich nur auf den westlichen Theil derselben beschränkt zu haben scheint; in Hoogstraaten so wie in Turnhout liegen noch Belgische Truppen. Die Franzosen konzentrirten sich mehr um Antwerpen. — Der Capitain J. H. de Boer, vom Schiffe „Johanna Magaretha", berichtet bei seiner Rückkunft von St. Petersburg nach dem Texel unterm 25sten Nov. von dieser Insel, daß er am 24sten mehrere große Schiffe auf der Höhe des Texel kreuzen gesehen und sich deshalb in der Nacht, von einem dichten Nebel begünstigt, sehr nahe an der Küste Egmond gehalten habe. Den Tag darauf habe er zwischen Kamperdain und Petten einen Lootsen an Bord genommen, der ihn mit kaum 16 Fuß Wasser im Angesicht von vier großen Kriegsschiffen glücklich nach dem Texel geführt habe. — Der Gesetz-Entwurf in Bezug auf den Landsturm hat in den Sectionen der zweiten Kammer zu einigen Bemerkungen Anlaß gegeben. Einige Mitglieder haben vorgeschlagen, die Regierung darauf aufmerksam zu machen, ob es nicht zweckmäßig und dem Grundgesetze angemessener seyn dürfte, die Verrichtungen und die Wirksamkeit des Landsturms in dem Gesetze zu bestimmen, und ob nicht die Anordnungen von Strafen gegen die Uebertreter des Gesetzes, namentlich gegen die dem Aufrufe keine Folge Leistenden, nöthig sey. Auch wurde bemerkt, daß eine Revision der Gesetze über die Schuttereien nöthig sey, da die Erfahrung mehrere Mängel in denselben gezeigt habe. Mehrere Abgeordnete fanden eine Eintheilung des Landsturms in zwei Klassen (von 19—40 und von 40—50 Jahren) wünschenswerth, und eine andere war dafür, daß nur die Männer von 19 bis 40 Jahren aufgerufen würden, da es auf dem Lande an Arbeitern fehle, und daß auch die Doktoren und Apotheker vom Dienst freigesprochen würden, namentlich da, wo Krankheiten herrschten. Heute wird in der zweiten Kammer der Berichte über das Gesez in Betreff des Landsturms abgestattet werden; die Berathungen darüber werden wahrscheinlich nächsten Montag beginnen.

**Aus dem Haag**, vom 1. Dezember. Aus **Herzogenbusch** schreibt man unterm 29sten: Die Französischen Truppen, welche hier an der Grenze stehen, haben vorgestern noch ansehnliche Verstärkungen erhalten. Unter andern ist Hoogstraaten, wo bis jetzt nur einige Belgische Gendarmen lagen, durch ein Regiment Französischer Kavallerie und einige andere Truppen besetzt worden. — In unserem Heere bleibt dagegen Alles in der früheren Lage. Die Ueberschwemmungen werden ausgebreitet, und die Vertheidigungsmittel, namentlich auch in der Gegend von Zevenbergen, durch neue Werke vermehrt. — Aus **Mastricht** wird unterm 27sten d. gemeldet, daß die Besatzungen der Citadelle so wie des Forts Chartreuse von Lüttich Seitens der Belgier verstärkt worden seyen. Auch wurde in der dortigen Gegend immer noch von der Aufstellung eines Belgischen Observationskorps an der Maas gesprochen.

## Belgien.

**Brüssel**, vom 30. Nov. Der **Politique** enthält Folgendes: Her Fallon hat eingewilligt, sich der Bildung eines neuen Ministeriums zu unterziehen. So ist also die Opposition auf dem Punkt, zur Gewalt zu gelangen. Wird es ihr gelingen, eine Majorität in beiden Kammern zu erlangen? Die Frage ist schwer zu lösen. — Der König hat, wie man sagt, dem Herrn Fallon unbeschränkte Vollmacht gegeben. Setzen Sie das Ministerium zusammen, hat er ihm gesagt, wie es Ihnen gut dünkt; wenn Ihre Pläne die Billigung der Kammern, d. h. des Landes, erlangen, so rechnen Sie auf meine Zustimmung. — Herr Fallon hat sich an Herrn von Meulenaere gewandt, und ihn ersucht, ein Portefeuille zu übernehmen; dieser soll es indeß abgelehnt haben. — Man spricht von Herrn H. von **Brouckère** für die Finanzen, von Herrn **Delhougne** für das **Innere** und von Herrn **Julien** für die auswärtigen Angelegenheiten. Herr Fallon wohnte der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer bei, und sprach über mehrere Fragen ganz im Sinne des Herrn Julien, woraus man schließt, daß das Ministerium entschieden aus der Opposition gewählt werden wird. — Der König reist morgen nach dem Französischen Hauptquartier. — Das **Journal d'Anvers** sagt: Wir sind noch immer ohne Ministerium. Man versichert, daß die Herren von Meulenaere, de Theux und Debus sich geweigert haben, einzutreten. Herr Fallon ist darauf zum Könige gerufen worden. Das Oberhaupt unseres Staates befindet sich in größerer Verlegenheit, als irgend ein anderer Souverain. In dem System, welches der König Leopold angenommen hat, ist der ministerielle Stoff vollkommen erschöpft. Der Einfluß und das Uebergewicht der katholischen Partei entmuthigt die Liberalen. Jene Partei wird von allen Verständigen in den Kammern und in der Nation zurückgestoßen, weil sie nach einer egoistischen Alleinherrschaft strebt. Der Fehler unserer Lage ist, daß sie von der Mehrheit nicht begriffen wird. Das unbeugsame Gesetz der Nothwendigkeit beherrscht Europa. Die mächtigsten Staaten fügen sich demselben mit Ergebung, und jedes Kabinet hat ihm einen Theil seiner Interessen und Neigungen zum Opfer gebracht. Wie will sich das schwache und getheilte Belgien, das kaum eine politische Organisation hat und als ein Hinderniß des Friedens und der Entwaffnung betrachtet wird, diesem von Allen anerkannten Gesetzen entziehen? Man muß es dreist aussprechen: **Wenn Belgien die von ihm verlangten Opfer nicht bringen will, so hört es auf zu existiren.** Zwei mächtige Staaten unterstützen es bis jetzt aus verschiedenen sich in ihrem Zweck be-

gegnenden Interessen; wenn Belgien den Beistand derselben zurückweist, so ist kein Fall unvermeidlich.

Brüssel, vom 30. November. Der König hat sich heute nach Lier begeben; vor seiner Abreise hat ihm Herr Fallon erklärt, daß er auf die Hoffnung Verzicht leiste, eine Verwaltung zu bilden. Man glaubt jetzt allgemein, daß das frühere Ministerium bleiben werde. — Im Politique liest man: Der König hat auf dem Wege nach Lier einen Courier von Mecheln erhalten, welcher ihm die Nachrichten von den ersten Ereignissen bei Antwerpen überbrachte. Da der König den bestimmten Entschluß kund gegeben hat, sich, sobald die Feindseligkeiten einen ernsten Charakter annähmen, nach Antwerpen zu begeben, so ist zu erwarten, daß Se. Majestät sich bald in Antwerpen befinden wird. — Das Hauptquartier des Generals Niellon befindet sich seit zwei Tagen in Eccoo. — Der General Sebastiani, dem die Einnahme der Tête de Flandres übertragen zu seyn scheint, hat sein Hauptquartier nach Beveren verlegt.

Borgerhout, vom 29. Novbr. Hauptquartier der Französischn Armee. Bis jetzt ist noch nichts begonnen. Das von einigen Journalen verbreitete Gerücht, daß die Tranchéen bereits eröffnet wären, ist nicht richtig; und mit Ausnahme des Marschalls kennt wohl Niemand den genauen Zeitpunkt des Beginns der Operationen. Wahr ist es, daß die Aufstellungen bezeichnet sind, und Alles bereit ist, die Belagerungs-Arbeiten zu beginnen, sobald der Marschall den Befehl dazu ertheilt. — Man will hier wissen, daß der General Chassé unpäßlich und genöthigt sey, einen Theil des Tages im Bette zuzubringen. — Die Auflösung des Belgischen Ministeriums hat der Marschall gestern Morgen durch Herrn von Talleney erfahren. Dieses Ereigniß hat auf die militärischen Operationen nicht den geringsten Einfluß gehabt.

Lüttich, vom 30. Novbr. Die 5te Division der Französischen Armee, welche sich in Lille, Valenciennes und Maubeuge gebildet hat und unter den Befehlen des Generals Schramm steht, hat Befehl erhalten, die Belgische Gränze zu überschreiten.

In Privatbriefen aus Antwerpen vom 28sten v. M. wundert man sich nicht wenig über die Gegenwart von 15,000 Kavalleristen beim Französischen Heere, die doch wenig geeignet scheinen, wider eine kleine Citadelle zu wirken.

Antwerpen, vom 29. Novbr. Man bemerkt heute sehr viel Bewegung in der Umgegend. Es sind viele Pferde nach Boom abgegangen, um den Transport der Kanonen zu beschleunigen, welche in den Batterieen gegen die Citadelle aufgestellt werden sollen. Eine bedeutende Quantität Pulver ist bereits in den zu diesem Zweck eingerichteten Lokal n angekommen. Seit gestern ist man hinter dem Landhause des Herrn von Caeters damit beschäftigt, Bomben und Kugeln in den Haufen zu ordnen. Der General Desprez wohnt seit vorgestern im Palaste. — Das hiesige Journal sagt: Trotz der anhaltenden Arbeiten und der Thätigkeit der Artillerie und des Ingenieur-Corps, scheint es doch, als ob die Belagerungs-Arbeiten durch Unterhandlungen aufgehalten würden. Wir behaupten nicht, etwas bestimmtes darüber zu wissen, und enthalten uns, um nicht in den Fehler so vieler Blätter zu fallen, aller gewagten Vermuthungen. Gewiß aber ist es, daß die Belagerungs-Arbeiten noch nicht begonnen haben, und daß noch keine Aufforderung an den General Chassé erlassen worden ist. — Ein hiesiges Blatt macht sich über die Nachricht lustig, daß der Marschall Gérard derjenigen Batterie eine Belohnung versprochen habe, welche die auf der Citadelle aufgepflanzte Fahne herabschießen würde, indem es bemerkt, daß, wenn dies der Fall wäre, die Artillerie, statt das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen und Bresche zu schießen, sich die Zeit damit vertreiben würde, in die Luft nach einer Fahne zu schießen, wobei die meisten Bomben und Kugeln natürlich über die Citadelle fort fliegen und in die Stadt fallen müßten.

Antwerpen, vom 30. November. Heute früh um 1 Uhr haben die Franzosen die Belgischen Posten bei der Esplanade abgelöst. Um 5 Uhr meldete sich ein Französischer Offizier als Parlamentair bei den Holländischen Vorposten; der Eintritt in die Citadelle wurde ihm verweigert, man nahm ihm aber seine Depesche ab, und versprach eine Antwort. Um halb 12 Uhr langte die Antwort des Generals Chassé an, welche sogleich an den Marschall Gérard nach Berchem befördert wurde. Man kennt den Inhalt derselben nicht, hat aber allen Grund zu glauben, daß die Antwort ablehnend ausgefallen ist; denn eine Stunde später begann die Citadelle auf die Arbeiter zu feuern. — Gegen Abend haben die Arbeiten auf der Seite der Citadelle begonnen; 12600 Mann sind die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt gewesen. Die Carabiniers und Voltigeurs bildeten eine Vorhut, um bei einem etwanigen Ausfall den Feind zurückzutreiben, während alle übrigen Kompagnieen mit Eröffnung der Tranchéen beschäftigt waren. Trotz des schlechten Wetters war die Thätigkeit der Offiziere und Soldaten unvergleichlich. Die Arbeiter, das Gewehr auf dem Rücken, trugen die Faschinen und Schanzkörbe unter fröhlichem Scherzen nach den bezeichneten Orten. Heute Morgen um 9 Uhr war die Tranchee einen guten Metre (ungefähr 3 Fuß) tief, und die aufgeworfene Erde lag wenigstens 1½ Metre hoch, so daß die Arbeiter schon ziemlich gedeckt sind; und dies Alles ist ausgeführt worden, ohne daß bis dahin ein Schuß von der Citadelle gefallen war. Um Mittag fing die Citadelle an, auf die in der Tranchee beschäftigten Arbeiter zu schießen. Das Feuer der Holländer wird jedoch nicht kräftig unterhalten; von Viertelstunde zu Viertelstunde fällt ein Schuß. Ihre Kartätschen können den Arbeitern noch Schaden zufügen; aber das Meiste ist gethan; man ist beschäftigt, die Kanonen in den Batterieen aufzustellen. — Die Brigade des Herzogs von Orleans hat die Tranchee eröffnet; der Herzog hat dieselbe nicht einen Augenblick verlassen. — Alle Positionen der Citadelle gegenüber, auch die innerhalb der Stadt, sind seit heute Morgen von Französischen Truppen besetzt. — Zwei Französische Soldaten sollen gefährlich verwundet, und ein Ingenieur-Offizier getödtet seyn. — — (Preuß. Staats-Zeitung.) Ich schreibe Ihnen diese Zeilen zwar unter einiger Verwirrung, aber doch bei ruhigerer Umgebung, als sich nach den ersten Kanonenschüssen von der Citadelle erwarten ließ. Der Zustand der Ungewißheit fing an so unerträglich zu werden, daß die ersten Zeichen von dem wirklichen Beginn der Feindseligkeiten ordentlich eine Art Erleichterung gewährten, und dies um so mehr, da die Besorgniß vor einem Bombardement der Stadt fast ganz verschwunden ist. Man ist allgemein überzeugt, daß die Franzosen nur deshalb die Posten in der Stadt besetzt haben, um jede leichtsinnige Provocation von dieser Seite aus zu verhindern. — Die Arbeiten der Franzosen rücken jetzt rasch vor; die erste Parallele ist ungefähr 600 Schritt von der Citadelle entfernt. Die Tranchée, welche 6 Fuß breit und 4 Fuß hoch ist, erstreckt sich von der Mechelner Chaussee bis nach der Kirche St. Laurent: sie ist 2400 Fuß lang. — Ueber die heute früh an den General Chassé nunmehr wirklich erlassene Aufforderung zur Uebergabe der Citadelle ist noch nichts Offizielles bekannt gemacht worden. Chassé

soll geantwortet haben, daß, so viel ihm bekannt sey, Holland sich nicht im Krieg mit Frankreich befände, und daß er sich daher auch nicht veranlaßt finde könne, die Festung anders als im äußersten Nothfalle oder auf ausdrücklichen Befehl des Königs, seines Herrn, zu übergeben. Beide Fälle wären nicht vorhanden, und so habe er keine andere Pflicht zu erfüllen, als die, welche ihm seine Stellung als Kommandant einer Festung auflege. Seine Antwort schließt mit der Erklärung, daß, wenn die Angriffs-Arbeiten bis Mittag nicht eingestellt würden, er sich genöthigt sähe, das Feuer zu beginnen. — Zehn Minuten nach 12 Uhr fiel auch wirklich der erste Schuß in der Gegend des Beguinen Thores, und das Feuer dauert bis jetzt (5 Uhr Nachmittags) in mäßigen Zwischenräumen fort; seit einer Stunde folgen die Schüsse rascher auf einander. Auffallend ist es, daß Chassé sich den Arbeiten nicht mit größerer Energie widersetzt hat; die noch immer auf einen gütlichen Ausgang Hoffenden wollen daraus noch einen Trost schöpfen, und setzen mancherlei Vermuthungen zusammen, die sich indessen so wenig realisiren dürften, als alle früheren. Jetzt sehen wir hier stündlich den größten und entscheidendsten Ereignissen entgegen; die Spannung in den Gemüthern ist förmlich krampfhaft; wenige Augen werden sich in der künftigen Nacht in Antwerpen schließen.

## Italien.

Folgendes ist ein Auszug des Wesentlichen aus dem (vorgestern erwähnten) Berichte des Diario di Roma über die Umtriebe der revolutionnairen Partei im Kirchenstaate: Die Aufrührer fahren hartnäckig in ihren verbrecherischen Umtrieben fort, um die öffentliche Ordnung zu stören; sie nähren noch immer die thörichte Hoffnung, die Regierung zu stürzen; sie lassen nichts unversucht, um die Zahl der Proselyten zu vermehren und treiben die Verworfenheit so weit, ein revolutionnaires Räuberwesen zu organisiren, indem sie kleine Banden bilden, denen sie den Namen Guerillas geben und welche in den bewohnten Orten und auf dem Lande umherziehen und einstweilen Raub und Privatrache als die wirksamsten Mittel für Erreichung des Hauptzweckes verüben sollen. Dies Alles ist kein Geheimniß mehr. Der sogenannte Plan des National-Vereins zur Befreiung Italiens, so wie er gegenwärtig abgeändert worden ist, wird unten mitgetheilt; man hat ihn bei einem jetzt in Haft befindlichen Aufrührer gefunden. Die fortschreitende Entwickelung desselben und die stets zunehmenden Umtriebe, um ihn auch in den Unternehmungen der kleinen bewaffneten Banden zu verwirklichen, geht deutlich aus einer umfangreichen Originalschrift hervor, in deren Besitz die Regierung ist, und die zum Theil aus der Stadt herrührt, welche der Herd des jungen Italiens ist, zum Theil aus andern mit diesem in Verbindung stehenden Städten. Zwischen ihnen werden Instruktionen und Verabredungen in Briefen gewechselt, zu denen fingirte Handels- oder Familien-Angelegenheiten oder literarische Gegenstände den Vorwand leihen. Oefter enthalten die Briefe, nach einigen gleichgültigen Zeilen mit Freundschaftsversicherungen u. s. w., auf dem scheinbar unbeschriebenen Theile des Papiers mit chemischer Tinte den Hauptinhalt, der, wenn man eine reagirende Flüssigkeit darauf bringt, die höllischen Umtriebe enthüllt, durch welche man einen neuen Aufstand zu organisiren sucht. So enthält z. B. ein Schreiben vom 27. September d. J. die Nachricht von folgender Veränderung in den Zeichen, durch welche die Vereinsmitglieder sich unter einander bemerklich machen: der Fragende greift mit der rechten Hand nach der linken Seite, wie wenn er einen Degen aus der Scheide ziehen wollte; der Andere antwortet, indem er beide Hände flach auf die Brust legt. Der Fragende frägt: In wen setzest Du Vertrauen? der Andere antwortet: In unser Recht und in mein Schwert. Der Fragende tritt hierauf hinzu und küßt den Andern auf die Stirn, welches von jenem erwiedert wird. — Einer der in Beschlag genommenen Briefe enthält folgende bemerkenswerthe Stelle: „Ich bitte Sie, Geld zu sammeln; so muß jetzt unsere Losung lauten; verdoppeln Sie, wo möglich, Ihre Thätigkeit; mischen Sie sich unter das niedere Volk; in diesen Trasteverinern, welche für blinde Anhänger des Papstes gelten, liegt nach meiner Ansicht ein Element, das uns viel nützen kann: der Stolz auf ihren Namen und ihr Alterthum. Schreiben Sie, wenn Sie können, an das Volk; die Sachen gehen gut, bereiten Sie sich vor und lieben Sie Ihren Bruder." — Ein drittes Schreiben, welches ebenfalls mit der Aufforderung beginnt, dem Volke zu schmeicheln, die Thätigkeit zu verdoppeln und Geldbeiträge zu sammeln, fährt dann fort: Wir müssen Waffen kaufen; Sie haben Reiche in Ihrer Mitte, nehmen Sie deren patriotische Freigebigkeit in Anspruch. Wir sind weit vorgerückt, aber ohne große Opfer vermögen wir nichts. Wer den Hals wagt, hätte doch mehr Grund, etwas von seinem Ueberfluß aufs Spiel zu setzen. Lassen Sie uns Italien zeigen, daß der Bund der Jugend unbesiegbar ist und vor keinen Opfern zurückschreckt; wenn Männer von Selbstgefühl ein Unternehmen beginnen, so müssen sie darüber sterben oder es durchsetzen. Doch wir bedürfen keiner persönlichen Beweggründe oder des Ehrgeizes, um muthig zu seyn und uns aufzuopfern. Sammeln Sie also und schicken Sie; wir müssen uns schnell rüsten und uns in den Fall setzen, die Initiative zu ergreifen. Der Plan mit den bewaffneten Banden, die für kurze Zeit noch unsere Rache ausüben sollen, wird uns dazu sehr dienlich seyn. Wir dürfen uns nicht aufs Ungewisse verlassen, sondern auf bestimmte Angaben. Organisiren Sie, so viel Sie können. Predigen Sie die republikanischen Prinzipien. Rom muß der Mittelpunkt werden und Ihnen ist die Sorge dafür anvertraut. Haben Sie Waffen und haben Sie eine Flinte für jedes Bundes-Mitglied? Bedürfen Sie deren, so schreiben Sie die Anzahl. Sondiren Sie die Matrosen, die bei Ihnen landen; sie sind unsere besten Freunde. — In noch einem anderen Briefe ist von der Bildung eines Central-Vereins in einem auswärtigen Staate die Rede. (Schluß folgt.)

Turin, vom 20. Novbr. Die Verhaftung der Herzogin von Berry hat hier bei Hofe große Sensation gemacht. Man glaubte die Herzogin schon außer Frankreich und in Sicherheit, als die Nachricht von ihrer Verhaftung eintraf; jetzt fürchtet man den Prozeß und manche Entdeckungen, welche unangenehme Erörterungen nach sich ziehen können. Man hört häufig behaupten, Herr Thiers würde besser gethan, und das Interesse seiner Regierung mehr befördert haben, wenn er den Rückzug der Herzogin erleichtert und sie ohne Anfechtung hätte abreisen lassen. Man versichert nämlich, sie sei im Begriffe gewesen, nach Italien zu gehen, und bis auf Weiteres in Modena zu verweilen. Das juste milieu, sagt man hier, wird wenig Vortheile von dem wichtigen Fange ziehen, es wird in Verlegenheiten gerathen, die bei einiger Voraussicht hätten vermieden werden können. — Uebrigens werden hier abermals militairische Vorkehrungen getroffen; man will die Armee auf den kompleten Stand, das ist auf 60,000 Mann stellen, während sie bis jetzt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

# Erste Beilage zu Nro. 290. der Breslauer Zeitung.

Montag den 10. December 1832.

(Fortsetzung.)

nur 28,000 unter den Waffen zählte. Diese Vermehrung wird durch die Umstände geboten; man sieht ein, daß dieser Zustand der Dinge nicht dauern kann; daß an eine allgemeine Entwaffnung, den Lieblingsplan der Männer des juste milieu, nicht mehr zu denken ist, und daß man sich vielmehr auf unerwartete Ereignisse gefaßt machen muß. Der Geist in Ober- wie in Unter-Italien ist nicht der beste; er rührt sich bei dem geringsten Anlasse. Die Regierungen sind auf dem Qui Vive; besonders verdoppeln sie ihre Aufmerksamkeit, seitdem die in den Englischen Journalen erschienene Korrespondenz des Herrn Seymour den Unzufriedenen eine Art von moralischer Unterstützung gewährt, die sie selbst vorher nicht kannten, und die nun ihren Planen sehr zu statten kommt. Man sollte glauben, die Englische Regierung lege es darauf an, ganz Europa zu revolutioniren. Bei der sonstigen Geheimnißsucht der Englischen Diplomatie, und der sonst so strengen Aufsicht über ihre Agenten, ist es kaum denkbar, daß ohne Vorwissen der Regierung Aktenstücke in die Welt geschleudert werden konnten, die dazu beitragen müssen, die Gemüther zu erhitzen, und dem leider ohne dies zu sehr aufgeregten Parteigeiste noch mehr Nahrung zu geben. Es wird versichert, Lord Palmerston habe sich sehr unwillig über die Bekanntmachung der Korrespondenz des Herrn Seymour geäußert; man dürfte indeß beinahe an der Aufrichtigkeit dieser Gesinnung zweifeln, so lange er sie nicht dadurch beweist, daß er ernstlich auf die Bestrafung derjenigen dringt, die sich diese Veruntreuung erlaubt haben. In den Legationen feiern die Führer der liberalen Partei schon einen Triumph über diese Publizität, durch die sie gewissermaßen in ihrem feindlichen Verfahren gegen die Päpstliche Regierung aufgemuntert werden. Es ist ein gefährliches Spiel, was die Englischen Minister spielen, denn es ist nichts leichter, als Unzufriedenheit zu erzeugen, und wenn wir nicht irrig berichtet sind, so ist ein Theil der Schweizer-Truppen im Römischen Dienste schon den Verführungen der liberalen Partei ausgesetzt gewesen. Was kann nicht für Unheil über den Kirchenstaat einbrechen, wenn bei neuen Aufregungen sogar die bewaffnete Macht in ihrer Pflicht wankelmüthig würde?

## Deutschland.

Freiburg, vom 25. Nov. Hofrath Welcker hat gegen das ihn betreffende Erkenntniß des hiesigen Hofgerichts den Rekurs angezeigt; von der andern Seite hat der Staats-Anwalt, welcher auf fünf Monat Gefängnißstrafe angetragen hatte, das Nämliche gethan.

Heidelberg, vom 1. Dezember. Heute Nacht hatten wir eine Dezember-Emeute in unserer Stadt. Eine Anzahl Studenten mit Aexten, Steinen und Stöcken bewaffnet, durchzogen um halb 12 Uhr die Straßen, klopften an die Läden der Häuser, stießen und warfen viele Fenster ein. Bei dem Schneidermeister Keppler angekommen, machten sie Halt, hieben die Läden mit ihren Aexten ein, zerschlugen die Fensterrahmen, warfen die Fenster mit Steinen ein und trieben ein arges Leben daselbst. Auf das Hülfegeschrei der Bürger eilte der Stadtdirektor mit dem Polizeipersonale der Stadt auf den Platz der Zerstörung, um die Ordnung wo möglich wieder herzustellen. Ein Stich, welchen der Polizei-Kommissair am Kopfe erhielt, und eine schwere Verwundung des Staddirektors nöthigten Beide, sich zurückzuziehen. Auf die Untersuchung dieses schrecklichen Vorfalls ist jetzt Alles gespannt.

## Miszellen.

Berlin. Dem Bildhauer und akademischen Künstler Herrn J. Simoni, ist von Sr. Majestät dem Könige der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, Allerhöchst-Dero Büste mit dem reich verzierten Postamente in carrarischem Marmor zu fertigen.

Berlin. Vom 1. Okt. 1831 bis zum 1. Okt. 1832 sind in Berlin 29 Brandschäden vorgefallen, die Versicherungssumme der sämmtlichen Grundstücke von Berlin beträgt 79 Millionen zur Deckung jener Schäden, nach dem Belange von 3 Sgr. auf das Hundert der versicherten Summen 79,689 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf.

Berlin. (Allg. Ztg.) Die Kunst-Ausstellung ist jetzt beschlossen; man nennt eine Summe von ungefähr 17,000 Thalern, welche durch Entreegeld eingekommen ist; bei der vorigen waren es 12 000 Thaler. Mit diesem Gelde werden theils die Kosten des Transports der Kunstwerke, der Rest dann zur Unterstützung für junge talentvolle Künstler verwendet, um diese nach Italien reisen zu lassen.

Königsberg, vom 10. Nov. Der hiesige Kunstverein hat ein Verzeichniß seiner Mitglieder und seiner Statuten bekannt gemacht. Er unterscheidet sich, wie letztere es näher bezeichnen, von anderen Kunstvereinen, vornämlich dadurch, daß die Ausstellungen neben den Werken neuerer Künstler auch die alten Meister enthalten sollen, daß die gekauften Gemälde nicht unter die Mitglieder verloost, sondern Eigenthum der Stadt werden, und daß alle Künstler, sobald sie die an sie ergangene Einladung berücksichtigen, uns Werke zur Ausstellung zu übersenden, auf eine Belohnung zu rechnen haben.

Der König von Sardinien hat seinem Geschäftsträger im Haag, Grafen Rossi (dem Gemahl der Dem. Sontag) den Grad eines Majors verliehen.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehenden neueren Bericht (aus Rom vom 15. November) über den bekannten Wunderknaben Joseph Puglisi aus Palermo: Mit dem Begriffe von Wunderkindern verbindet man gewöhnlich ein Vorurtheil gegen dieselben. Wohl nicht mit Unrecht behauptet man, daß meist immer solche Treibhauspflanzen der Erziehung, wenn sie später die rauhe Luft des Lebens berührt, zur schalsten Mittelmäßigkeit herabsinken. Allein wo die Natur selbst eine feinere Organisation zu frühzeitiger Blüthe bringt, da freue man sich billig über eine neue der Menschheit zustehende herrliche Fähigkeit. Daß solche Pflanzen oft die schönsten Früchte in ihrer Reife

tragen, lehrt die Erfahrung, und vor dem Beispiele von Crichton, Pico di Mirandola, Newton, Mozart u. A. m. muß jenes Vorurtheil verstummen. Der Knabe Joseph Puglisi, aus Palermo, welcher jetzt Rom in Erstaunen setzt, gehört unstreitig zu diesen Lieblingskindern der Natur: Niemand, der ihn vernommen und beobachtete, kann das bezweifeln. In sehr wenigen Worten will ich es daher versuchen, das Merkwürdige seiner Erscheinung darzustellen. Joseph ist der Sohn eines Handschuhmachers in Palermo. Vor anderthalb Jahren, nach vollendetem 6ten Lebensjahre, gab er die erste Probe seines außerordentlichen Talents. Ein Kunde hatte eine Menge Handschuhe von verschiedenen Preisen gekauft; der Vater holte Schreibzeug, um den Betrag zu ermitteln; der Knabe, welcher im Laden war, rief aus, das sei unnöthig, denn die Summe betrage so und so viel. Auf die Frage, wer ihn dies gelehrt? antwortete er: Niemand. Bei Nachrechnung fand sich die Richtigkeit seiner Angabe. Von diesem Augenblicke an begannen Versuche; man reizte sein Talent durch immer schwierigere Fragen, die er mit immer steigenden Kräften auflöste. Die Sache ward bekannt, sein Ruf verbreitete sich. Der Vater brachte ihn nach Catanea, ließ ihn vor dem Vice-Könige von Sicilien vernehmen, reiste mit ihm nach Neapel, erntete überall Lob, Geld und Ehre ein, und kam endlich mit ihm nach Rom. Hier bewunderte ihn der heilige Vater, und verlieh ihm eine große goldene Medaille. Dies ist die letzte der Fünfe, die auf der Brust des Kindes ein ehrenvolles goldenes und silbernes Kreuz bilden. — Auf das glücklichste und wundervollste ist der Kopf dieses Knaben für alle Kunst der Berechnung, von der kleinsten arithmetischen Aufgabe bis zu den erhabensten Resultaten der höheren Wissenschaften, organisirt; sein Genie aber besteht darin, daß er sich dieser Kraft vollkommen bewußt ist, sie mit hoher Klarheit beherrscht, und sie oft auf ganz überraschende Weise anwendet. So ist er denn im Stande, anzugeben, auf welche Weise er sehr schwierige Fragen auf der Stelle auflöse, und worin eigentlich die Schwierigkeit bestand, und all dieses ohne die geringste angelehrte wissenschaftliche Hülfe, denn der Knabe kann weder lesen noch schreiben, Zahlen ausgenommen. (Bei einer Frage mußte man ihm erklären, was eine Quadratwurzel sei, worauf er denn die Aufgabe alsogleich richtig auflöste.) Die mathematische Wissenschaft ist gleichsam neu in ihm erzeugt. Ist das nicht eine artige Verkörperung von jener antiken Idee der Minerva, die fertig aus dem Haupte des Gottes entsprang? Puglisi ließ sich gestern öffentlich hören, und löste zehn Probleme von größerer oder geringerer Schwierigkeit glücklich auf. Die Schnelligkeit seiner stets richtigen Antworten hing mehr von der Klarheit der ihm gestellten Frage, als von der Schwierigkeit der Aufgabe ab, und er glänzte nicht allein durch Besiegung der Beispiele, sondern überall zeigte sich sein klarer heller Verstand. So fragte ihn Jemand: Wenn in der Tiber so und so viel Maaß Wasser enthalten sind, welche von 8 Menschen ausgeschöpft werden, in wie viel Zeit werden sie fertig? Der Knabe antwortete mit Blitzesschnelle: Aber wie viel schöpften sie jeden Tag oder jede Stunde? Und nachdem der etwas beschämte Frager seine Vergessenheit wieder gut gemacht hatte, erfolgte in weniger als drei Minuten das genaue Resultat, das in die Millionen stieg. Zwei andere Fragen waren so verwirrt gestellt, daß sie Niemand verstehen konnte, man mochte sie auf alle Weise drehen oder einkleiden; viel Zeit ging verloren, und man mußte am Ende zu andern Aufgaben schreiten. Später erhob sich der Knabe und sagte mit seinem Sicilianischen Accent laut und heiter, zur großen Freude des beifallrufenden Publikums: „Lo saccio ben fare, ma essi non sanno domandare.“ (Ich kann es wohl herausbringen, aber sie verstehen nicht zu fragen.) Man erzählt auch, daß er auf die alberne Frage zweier Neapolitaner, wie viel 2 mal 2 sei? erwiedert habe: 400; denn 2 mal 2 sei 4 und die beiden Herren die Nullen. Das Aeußere dieses merkwürdigen Knaben ist unbedeutend. Blaß, blond, blauäugig, von Mittelgröße und auch von mittelkräftigem Körperbau, erscheint er weder leichtsinnig noch von großer Lebendigkeit. Selbst seine Augen sind nicht lebhaft oder glänzend: doch ist sein Blick sanft, klug und ruhig eindringend. Ganz anders aber erscheint er, sobald ihn irgend eine Aufgabe seiner kindlichen Unbefangenheit entreißt. Der Ausdruck eines tiefen Denkens wird auf der Stelle sichtbar, die Züge werden bedeutend, die Augen gewinnen eine unglaubliche Kraft. Es war gestern ein schöner Anblick. Der Knabe saß Anfangs äußerst heiter da, offenbar geschmeichelt und erfreut über die Versammlung. Schnell wie die Sinnpflanze bei der Berührung, verwandelte sich sein Aeußeres bei der ersten Frage. Im Laufe des Nachdenkens spielte er mit den Händen, rückte mit dem Körper, schob sich auf dem Stuhle hin und her; man sah förmlich, wie sein Geist arbeitete. Plötzlich springt er in unaussprechlicher Freudigkeit auf, aus den Blicken eine Klarheit strahlend, die ihn völlig verschönt — er hat das Resultat gefunden, und verkündet es mit starker, wohltönender Stimme der elektrisirten, zum Beifall unwiderstehlich hingerissenen Versammlung. — Und diese Scene wiederholte sich bei jeder neuen Frage mit immer gleicher, ungeschwächter Wirkung. So groß ist die Macht des Naturwahren. Bei dem Ganzen zeigt sich so viel Gemüth, solche ächte Gutherzigkeit bei dem Knaben, daß man ihn durchaus lieb gewinnen muß. — Daß eine solche ausgezeichnete Natur zu der Hoffnung berechtigt, sie werde dereinst, zur Reife gelangt, die Grenzen der Wissenschaft erweitern, als eine Zierde und ein Stolz der Menschheit leuchten — wer möchte das verneinen? — Herzlich zu wünschen daher ist es, daß der König von Neapel den jungen Sicilianer unter seine landesväterliche Huld nehmen möge, damit bei den Wohlthaten eines sorgfältigen Unterrichts das Wunderkind sich vielleicht zu einem großen Manne ausbilden kann.

Der Architekt P. Ghinelli aus Sinigaglia, der bereits mehrere Theater im Kirchenstaate erbaut hat, ist auf den großartigen Gedanken gekommen, im Mittelpunkte des römischen Gebiets, auf der Insel Capranica, ein großes Theater zu erbauen. Er hat bereits Zeichnungen dazu angefertigt.

---

## Bücherschau.

(82. Artikel.)

Neuere Geschichte der Deutschen, von der Reformation bis zur Bundes-Akte. Von Karl Adolph Menzel, Königl. Preußischem Consistorial- und Schulrath. Vierter Band. Vom Religionsfrieden bis zur Bekanntmachung der Concordien-Formel. S. 546. Vorrede XX. 8. Breslau, im Verlage von Graß und Barth. 1832. Preis 2⅓ Rtlr.

Nachdem die drei ersten Bände dieses Werks die Geschichte der Reformation bis zum Religionsfrieden und zum Tode des Kaisers Karl V. geführt haben, stellt der im Laufe dieses Jahres erschienene vierte Band die weitern Erfolge der reformatorischen Bewegung, sowohl in der protestantischen als in der katholischen Kirche vor Augen. Unter den Gegenständen, welche den Inhalt desselben bilden, ist die Geschichte des unglücklichen Herzogs Johann Friedrich von Sachsen-Gotha, der seinem Vater, dem gleichnamigen Kurfürsten in Glaubenseifer, Gesinnungen und Mißgeschick ähnlich, durch Verflechtung politischer und kirchli-

cher Händel sich selbst ein lebenswieriges Gefängniß und dem deutschen Ritterthum ein grausenvolles Ende bereitete, schon für das Interesse der historischen Unterhaltung höchst anziehend; einen noch reichhaltigern Stoff enthält dieselbe für das höhere Interesse der historischen Belehrung und Verständigung über Verhältnisse, welche den Kern- und Mittelpunkt des deutschen Lebens in sich schließen. Die Kämpfe des streng gläubigen Theiles der Anhänger Luther's mit der freisinnigern, das anfängliche Princip der Reformation weniger verleugnenden Schule Melanchthon's, die Annäherung der letztern an die Calvin'sche Abendmahlslehre und die deshalb von jenen wider sie erregten Verfolgungen, deren Akte zu ausländ schen, hart verklagten Verfahrungsweisen auf deutschem Boden betrübende Seitenstücke liefern. Die Abschließung des Lutherthums innerhalb der engen Schranken eines von theologischer Herrschsucht im Bunde mit dem weltlichen Staats-Interesse zu Stande gebrachten Religionsgesetzes; die hierdurch geförderte Vereinigung derjenigen, welche dem neuen, härteren Glaubenszwange sich nicht unterwerfen wollten, zu einer zweiten protestantischen Kirche, welche sich vorzugweise nach dem Namen der Reformation bezeichnet, und der die ältere Schwester alsbald schonungslose Fehde erklärte; andererseits die gegen die beiden feindlichen Schwestern gerichtete Thätigkeit des Jesuiten-Ordens und die Arbeiten des Conciis zu Trident, durch welche die innern Verhältnisse der katholischen Kirche, im Wege einer anders aufgefaßten Reformation, geregelt und festgestellt wurden, alles dies hat auf das eigentliche Leben und Wesen der deutschen Nation weit stärker eingewirkt, als die meisten Kriegs- und Friedenshandlungen, auf deren Erzählung sich die zeitherigen Darstellungen der neuern deutschen Geschichte beschränken. Dennoch sind diese Gegenstände einem großen Theile deutscher Gelehrten und Staatsmänner, wie viel mehr solchen, welche blos auf allgemeine Geistesbildung Anspruch machen, fremd oder gleichgültig; einem andern, was schlimmer ist, nur von einer der historischen Wahrheit in den Stürmen der kirchlichen Parteiungen ganz abgewendeten Seite her, bekannt. Von allen Völkern am meisten befreundet mit der Geschichte alter und neuer Zeit, sind es die gebildeten Deutschen verhältnißmäßig am wenigsten mit demjenigen Theile ihrer eigenen Geschichte, der mit dem gegenwärtigen Zustande des Staats und der Kirche im nächsten Zusammenhange steht, und ohne dessen genaue Kunde kein sicheres Verständniß der geistigen, bürgerlichen und kirchlichen Elemente des Lebens zu gewinnen ist. Diese Unbekanntschaft wächst oft in demselben Grade, je unmittelbarer diese Elemente in die Wirklichkeit treten. Sogar Gelehrte wollen Märtyrer für Kirchenformen werden, die aus denselben Grundsätzen, deren unbedingte Verwerflichkeit sie proklamiren, hervorgegangen sind. Der Grund dieser Erscheinung liegt zum Theil in dem herkömmlichen Verfahren deutscher Historiographie, das Gesammtleben der Zeiten in seine einzelnen Bestandtheile, politische, kirchliche und literarische, zu sondern, die beiden letztern für den Theologen und Literator aufzuheben, und nur die politische Geschichte als Nationalgeschichte darzubieten; zum Theil aber auch in den Vorurtheilen des kirchlichen Parteigeistes, welche zeither die Geschichtschreiber und Geschichtleser beherrscht, und in Fällen, wo der eigenen Partei nicht Recht gegeben werden konnte, es vorgezogen haben, manchen wichtigen Vorgang nicht zu berühren, als durch denselben eine billige Beurtheilung des Gegners aufkommen zu lassen. Diese Periode der Vorurtheile und von denselben genährten Gehässigkeiten nähert sich nun ihrem Ablaufe. Der Verfasser des gegenwärtigen Werkes hat mit derselben Unparteisamkeit, wie in den drei ersten Bänden die Begebenheiten und Handlungen der eigentlichen Reformationszeit, so in diesem vierten die weitere Entwickelung in ihrem politischen, kirchlichen und wissenschaftlichen Zusammenhange behandelt. Er ist nicht ohne den Wunsch und die Hoffnung, einem künftigen Jahrhundert zu Danke gearbeitet zu haben. Wenn er dies nicht bei allen Zeitgenossen erreicht, und sogar manchen Wohlmeinenden durch die Neuheit der ans Licht gezogenen Thatsachen unangenehm überrascht hat; so gehört dies dem wissenschaftlichen Character seines Werkes, das nicht auf eine flüchtige Gunst aus Schmeichelei gegen wechselnde Meinungen und Stimmungen des Tages, sondern auf einen höhern Zweck berechnet ist, dem zu seiner Zeit gerechte Anerkennung nicht fehlen wird.

---

## Sylbenräthsel.
### 4 Sylben.

Wo man in meinen Letzten zahlt,
Dort sendet man mit langen Ersten
Gewiß recht bald das Heer nach Hause
Das stets mit seinem Ruhme prahlt;
Es glaubte diesen und die Letzten
Bei diesem Kampfe zu erbeuten;
Doch werden Chassé's Feuerschlünde
Ihm nur das Ganze dort bereiten.

P.........r.

---

## Theater-Nachricht.

Montag, den 10. Dec. Zum drittenmale: Zampa, oder: die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

Dienstag, den 11. Dec. Zum zweitenmale: Erzherzog Maximilians Brautzug. Großes Ritter-Schauspiel 5 Akten von Deinhardstein.

---

Dienstag den 11. December Abends halb 7 Uhr Versammlung der musikalischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Der Secret. der Section, Herr Musikdirektor Mosevius, wird eine Abhandlung über Kirchen-Musik vortragen.

---

Die geehrten Mitglieder der Hufeland'schen Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Aerzte, welche ihre Beiträge für das Jahr 1832 noch nicht eingezahlt haben, ersuche ich, mir dieselben noch im Laufe dieses Monats zusenden zu wollen, damit ich im Stande seyn möge, den Jahres-Schluſs für das hiesige K. Regierungs-Departement zu machen. Ich erlaube mir dabei auf Dr. H. Bürger's ganz neuerlich über diese Angelegenheit erschienene Schrift aufmerksam zu machen.

Breslau, den 8. December 1832.

Der Regierungs-Medicinal-Rath
Remer.

---

## Todes-Anzeige.

Das am 5ten ejusd. hierselbst erfolgte Ableben des Königl. Stadt-Inspektors Leitgebel aus Liegnitz, beeilen mit betrübten Herzen anzuzeigen:

Kl. Gandau, den 7. December 1832.

die Hinterlassenen.

* *

**Todes=Anzeige.**
(Verspätet.)

Am 17. August dieses Jahres entschlummerte im Bade Cudowa mein innig geliebter Bruder, der Königliche Regierungs-Sekretär August Brucks, im noch nicht vollendeten 42sten Jahre seines so thätigen Lebens, an den Folgen eines mehrjährigen unheilbaren Uebels im Unterleibe, welches ich mit tiefbetrübtem Herzen im Namen meiner Mutter hierdurch Anverwandten und Jugendfreunden des Hingeschiedenen anzeige. Alle, die diesen redlichen und in seinen Berufs-Geschäften stets thätigen Mann gekannt haben, werden uns gewiß wegen dieses unersetzlichen Verlustes, innige Theilnahme schenken.

Breslau, den 8. December 1832.

Caroline Brucks.

---

**Todes=Anzeige.**

Das am 4ten d. M. Nachts 12 Uhr erfolgte Ableben an Lungenentzündung und hinzugetretener Lungenlähmung meines hochgeehrten Freundes, des hiesigen katholischen Pfarrers Herrn Andreas Brunke, Hochwürden, zeige ich hierdurch seinen auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Schloß Freyhan, den 7. December 1832.

Fr. Mor. Standesherr von Teichmann.

---

**Concert-Anzeige.**

Der Musik-Verein der Studirenden wird diesen Winter hindurch wieder die gewöhnlichen Concerte veranstalten, und es findet Donnerstag den 13ten December im Musiksaale der Universität das

**I. Abonnement-Concert**

statt.

**I. Theil.**

1) Ouverture zu Egmont von Beethoven.
2) Hymnus für Männerchor und Orchester, von Berner
3) Fantasie für Pianoforte und grosses Orchester (Oberons Zauberhorn) v. Hummel, vorgetragen vom Oberorganisten Hrn. Köhler.
4) Vierstimmige Gesänge.
 a) der Tannenbaum,
 b) das Lied vom Scheiden, } von Otto.

**II. Theil.**

1) Terzett aus der Oper: Sargines, von Pär.
2) Potpourri für Violine und grosses Orchester von Molique, vorgetragen von Herrn Lüstner sen.
3) Vierstimmige Gesänge: a) Hans Sorgenfrei, von F. Schneider; b) der Trinker, von Marschner.
4) Ouverture zum Trauerspiel: Don Carlos, von F. Ries.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart, und à 15 Sgr. an der Casse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau, den 10. December 1832.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.
Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

---

Es ist unseren Herzen zu sehr Bedürfniß, auch öffentlich unsern innigen und tiefgefühlten Dank gegen den Herrn Dr. Barchewitz auszusprechen, als daß wir uns diese Befriedigung versagen könnten. Während der ganzen ärztlichen Behandlung unserer geliebten Mutter, namentlich in ihrer letzten Krankheit, leistete derselbe mit rastloser unermüdeter Sorgfalt, was menschliche Einsicht vermag. Als aber auch bereits jeder Hoffnungsschimmer, sie am Leben zu erhalten, verschwunden war, fuhr er als treuer Freund fort, ihr bis zum letzten Athemzuge die Beweise der rührendsten Theilnahme und eines Mitgefühls zu geben, dessen nur die edelsten Menschen fähig sind. Was wir dabei empfunden, sprechen Worte nicht aus, das Herz des edlen Mannes wird uns aber verstehen, und die Versicherungen der dankbaren Verehrung, die ihm von uns auf immer geweiht bleibt, freundlich genehmigen.

Ottilie, Gräfin von Gneisenau.
Hugo, Graf von Gneisenau.
Hedwig, Gräfin von Brühl, geb. Gräfin von Gneisenau.
Emilie, Gräfin von Gneisenau.
Friedrich, Graf von Brühl, Major aggr. dem 1sten Kürassier-Regiment.

---

**Aufforderung.**

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 260 der neuen Breslauer Zeitung abgedruckte Bekanntmachung der, meines Vaters, des weiland Königl. Staats- und Kabinets-Ministers Grafen von Haugwitz, Nachlaß regulirenden Behörde in Kalisch, fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben vermeinen, hiermit auf, dieselben bis zum 8ten Januar 1833 bei dem Königlich Polnischen Tribunals-Advokaten Herrn Mitschke in Kalisch, unter Beibringung aller Beweismittel, anzumelden, indem am 8. Januar das Liquidations-Verfahren geschlossen werden soll, und auf später eingehende Forderungen keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Rogau Krappitz, den 7. Dezember 1832.

Paul, Graf von Haugwitz.

---

Beim Antiquar Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Rosenmüller, Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtag-Evangelien des ganzen Jahres. 4 Thle., für 1½ Rtlr. Dräsecke's Predigten über die letzten Schicksale unseres Herrn. 2 Thle. 1818. Ldpr. 3⅓ Rtlr., ganz neu, für 1⅓ Rtlr. Zimmermann's Predigten über sämmtliche Sonn- und Festtage. 2 Bde. 1827, ganz neu, in schön. Hfrzbd., für 2 Rtlr. Predigten für's Landvolk auf alle Sonn- und Festtage. 4 Thle., für 1⅓ Rtlr. Tiede's moralische Reden. 2 Thle. Hfrzbd., für 1 Rtlr. Desselb. Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden. 2 Thle. Hfrzbd., für 1 Rtlr. Sturm's Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden. 2 Thle. Hfrzbd., für 1⅓ Rtlr. Hermes, Predigten auf alle Sonn- und Festtage. 2 Thle., für 1 Rtlr. Die Stunden der Andacht. 8 Thle. 1822, für 4⅓ Rtlr. Rosenmüller's arabische Gramatik. Lpz. 1818. Ldpr. 4 Rtlr. Hfrzbd., für 3 Rtlr. Der Koran in's Deutsche übersetzt, von Arnold. Hfrzbd., für 2⅔ Rtlr.

---

In der Brämerschen Lesebibliothek, welche jetzt mit den neusten und beliebtesten Schriften vermehrt ist, so wie in dem Journal Lesezirkel, welcher gleichfalls mit den vorzüglichsten Journalen versehen wird, können Hiesige und Auswärtige unter billigen Bedingungen lesen und das Nähere erfahren beim Antiquar Zehdnicker, Kupferschmiedestr. Nr. 14.

## Literarische Anzeigen
der
## Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Neue wohlfeile Ausgabe von
### Berzelius's Lehrbuch der Chemie.
In gedrängter Form bearbeitet von Friedr. Schwarze. Erstes Heft. Mit 1 Tafel Abbildungen. gr. 8. geh. Preis 18 Gr.

Diese neue, wohlfeile Ausgabe erscheint im Verlage des Unterzeichneten und ist 1) in einer gedrängteren, übersichtlicheren Form bearbeitet, 2) mit allen neueren Entdeckungen und Resultaten vermehrt; 3) wird sie in einem sehr compressen, jedoch das Auge nicht beleidigenden Drucke in groß Oktav geliefert, um wegen ihres wohlfeilen Preises Jedermann zugänglich zu seyn. 4) Das Ganze wird 8 Hefte stark, deren 2 Einen Band bilden. Das 1ste Heft ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben.

Quedlinburg und Leipzig, im Oktober 1832.

Gottfr. Basse.

---

Anzeige über die Fortsetzung der Zeitschrift:
### Freimüthige Blätter
über
### Theologie und Kirchenthum
herausgegeben von
B. A. Pflanz,
Professor am Gymnasium zu Rotweil.

Beim ersten Erscheinen dieser Zeitschrift hatte die Redaktion als deren Zweck bezeichnet: Ohne den Grundsätzen des wahren Katholicismus etwas zu vergeben, der Aufklärung auf dem Gebiet d. Wissenschaft das Wort zu reden gegen die immer weiter um sich greifende gewaltige Reaktion, gegen Verfinsterung und Fanatismus; die illiberalen Grundsätze des Ultramontanismus und Monachismus, ohne Rücksicht auf örtliche und persönliche Verhältnisse anzugreifen, wo sie sich zeigen; die von den Ultrablättern oft schwer angegriffenen Freunde des Lichts in Schutz zu nehmen; der Leerheit und Oberflächlichkeit entgegen zu arbeiten und die Blößen der Vielschreiber ohne Schonung aufzudecken; den Katholicismus gegen Andersdenkende nicht durch Schmähungen und Uebertreibungen, sondern durch Gründe zu vertheidigen.

Hätten die freimüthigen Blätter zum Bau des Siegeszeichens des Lichts bis jetzt auch — wie der Dichter sagt — „Sandkorn nur für Sandkorn gereiht," so fühlte sich die Unterzeichnete hinlänglich für ihre Mühe belohnt; daß diese nicht ganz vergeblich war, glaubt sie aus dem ehrenden Zutrauen schließen zu dürfen, das ihr von so manchen Edeln geworden. Hierdurch ermuthigt, wird sie auch im nächsten Jahre ihr Ziel zu verfolgen fortfahren, um so mehr, da der Beitritt sehr achtbarer Mitarbeiter sie in den Stand setzt, ihre Zeitschrift nach einem umfassenderen Plane in rascher, als bisher auf einander folgenden Heften erscheinen zu lassen. Sie ladet abermal alle Freunde der Wahrheit und des Lichts ein, sie mit recht vielen Beiträgen zu unterstützen, und wird sich ihrerseits nach Kräften bestreben, das Zutrauen der geneigten Leser auch ferner zu verdienen.

Rotweil, im November 1832.

Die Redaktion der freimüthigen Blätter.

---

Die freimüthigen Blätter erscheinen vom nächsten Jahre an im Verlage des Unterzeichneten. Die Zahl der jährlich erscheinenden Hefte wird auf sechs im Umfang der seitherigen erhöht, wovon wie bisher drei einen Band bilden, für den der Preis von 3 Fl. 36 Kr. oder 2 Thlr. 9 Gr. fortbesteht. Alle zwei Monate erscheint ein Heft. Jede Buchhandlung, in Breslau die Buchhandlung Josef Max u. Komp., und alle Postämter nehmen Bestellungen auf diese Zeitschrift an. Beiträge, Schriften, die man zur Rezension einzusenden wünscht, und sonstige Mittheilungen bitte ich gefälligst mit der Bezeichnung: „für die Redaktion der freimüthigen Blätter" an mich zu adressiren, und auf dem Wege des Buchhandels einzusenden.

Stuttgart, im November 1832.

Paul Neff.

---

Literarische Anzeige für Theologen.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

ישעיה

### LIBER JESAIAE
secundum editionem
Everardi van der Hooght, Jo. Simonis
aliorumque
de novo recognitus
et
in usum scholarum
editus a
Jo. H. R. Biesenthal.
Preis 12 Sgr.

Bechtold u. Hartje, in Berlin, Jägerstrasse Nr. 27 a.

---

Als ein angenehmes Weihnachtsgeschenk für gebildete Leser ist zu empfehlen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Wachsmuth, W., historische Darstellungen aus der Geschichte der neuern Zeit. 3 Theile. Leipzig, bei P. G. Kummer. 5 Rtlr. 4 Gr.

Diese bereits mit vielem Beifall aufgenommenen Darstellungen enthalten sehr interessante Gemälde der denkwürdigsten Begebenheiten und Personen der drei letzten Jahrhunderte. Die Art des Vortrags und der Styl des durch seine hellenische Alterthumskunde hinlänglich bekannten Verfassers werden dazu beitragen, den Lesern eben sowohl Belehrung als Unterhaltung zu gewähren.

stücke mit Begleitung des Pianoforte, oder der Guitarre. 4s Heft. 5 Sgr.

Türk, D. G., 150 vier- und zweihändige Klavierstücke. Nach dem Fortschreiten der Anfänger geordnet, mit dem nöthigen Fingersatze und der Erklärung der darin vorkommenden Zeichen und Kunstwörter versehen, von G. F. Kutscher. 2s und 3s Heft. 20 Sgr.

---

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind angekommen:

150 zwei und vierhändige Clavierstücke von D. G. Türk, Musikdirektor in Halle. Nach dem Fortschreiten der Anfänger geordnet, mit dem nöthigen Fingersatz und der Erklärung der darin vorkommenden Zeichen und Kunstwörter versehen, von G. F. Kutscher. 2tes und 3tes Heft. Preis eines jeden 20 Sgr.

Melodicon. Eine Auswahl vorzüglich beliebter Tonstücke für das Pianoforte Nr. 6. Preis 5 Sgr.

Orphea. Eine Sammlung auserlesener neuer Gesangstücke, mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. Nr. 4. Preis 5 Sgr.

---

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind zu haben:

Schmachtenberg, 143 Zwischenspiele zu 20 Choralen für die Orgel. Preis 15 Sgr.

Dessen, 125 Zwischenspiele zu 19 Choralen für die Orgel. Preis 15 Sgr.

Dessen, 12 kurze und leichte vierstimmige Sätze zu Orgelvorspielen für Anfänger. Preis 6 Sgr.

Zschiesche, Zwischenspiele zu den gangbarsten Choralen des Kühnerschen Choralbuchs. Preis 19 Sgr.

Eberlin, 115 Versetten und Cadenzen für die Orgel in den gewöhnlichen 8 Kirchen-Tonarten. Preis 20 Sgr.

50 alte Chorale zum Gebrauch für katholische Volksschulen, Gymnasien, Schullehrer- und Geistliche Seminar- und Sängerchöre. 1s Heft. Preis 10 Sgr.

---

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist zu haben:

## Der Führer auf dem Lebenswege, in klassischen Lehren der Moral.

Ein Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk für jedes Alter und Geschlecht; ein Führer für die Jugend; ein Angebinde für Liebende; ein Spiegel für den Glücklichen und ein Trost für den Leidenden

herausgegeben

von Dr. Fr. Reiche.

Preis 1 Rtlr.

---

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von C. Heymann in Glogau ist erschienen, und bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, zu haben:

Der Feldzug der Russen und Polen zwischen Bug und Narew im Jahre 1831. Mit 2 Plänen. 8. br. 25 Sgr.

Vorstehendes Werkchen ist das erste, welches diese Epoche mit militairischem Auge betrachtet, und die angefügte Original-Correspondenz der polnischen Generale wird gewiß Jedem willkommen seyn.

---

Belehrungsbuch für Frauen und Mütter, unentbehrlich für jede Haushaltung.

Beispiellos wohlfeiles Kochbuch, 500 Seiten, dauerhaft gebunden, nur 20 Sgr., zu haben bei

## F. E. C. Leuckart in Breslau,

Ring Nr. 52.

## Neues allgemeines deutsches Kochbuch,

oder leicht verständliche Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen zc. Ein Handbuch für Alle, die ohne Vorkenntnisse ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil zubereiten wollen. Von D. Müller, Gastgeberin.

☞ Vor allen ähnlichen Büchern ist dieses mit vollem Recht zu empfehlen, da die Verfasserin, eine praktische Köchin, die hier gegebenen Recepte seit Jahren sammelte und prüfte. Ueberall, wo dies auf Erfahrung gegründete Werk angekündigt, hat es eine bedeutende Abnahme gefunden, so daß immer binnen kurzem keine Exemplare mehr zu haben waren. Alle, die es noch zu haben wünschen, mögen daher sich bald in obiger Buchhandlung melden.

---

## Campe's Schriften.

Eine sehr nützliche Weihnachtsgabe für die Jugend beiderlei Geschlechts.

In der Buch- und Musikhandlung von

## F. E. C. Leuckart in Breslau,

(Ring Nr. 52), sind wieder vorräthig zu finden:

Campe's ABC-Buch, 5te Auflage, mit 25 illum. Kpfrn. 1 Thlr.

— — Robinson der Jüngere. 24ste Aufl. cart. 22½ Sgr.

— — Entdeckung von Amerika. 3 Thle. mit 3 Kpfrn. und Karten. 14te Aufl. cart. 2 Rtlr.

— — Kinderbibliothek. 6 Thle. m. 6 Kpfrn. 14. Aufl. 2 Rtlr. 15 Sgr.

— — Theophron, oder der erfahrene Rathgeber für die unerfahrene Jugend. 9. Aufl. geh. 25 Sgr.

— — väterlicher Rath für meine Tochter. 10te Aufl. geh. 1 Rtlr.

---

## Kalender-Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musik- und Kunsthandlung in Breslau, ist erschienen:

## Allgemeiner Schlesischer Volks-Kalender für 1833.

3ter Jahrgang.

Nebst einer Abbildung:

Dampfwagen auf Eisenbahnen.

Preis geh. 10 Sgr., geh. und mit Papier durchsch. 12 Sgr.

Derselbe enthält im Eingange selbst den gewöhnlichen Kalender mit den übrigen nöthigen astronomischen Nachrichten, die

Jahrmärkte in Schlesien und den benachbarten Provinzen, nebst Angabe der Einwohnerzahl jedes Orts. Postcurse. Die Genealogie, 16 Seiten stark, enthält alle regierende Häuser und Fürsten Europas, Preußen selbst ist mit der größten Ausführlichkeit behandelt; ferner findet man als Anhang der Genealogie: Schlesiens Fürsten- und Herzogthümer, Erbämter, Standesherrn, Kammerherrn etc. aufgeführt.

Unter der so großen Menge nützlicher Gegenstände, die der Kalender in den verschiedenen Abtheilungen enthält, bemerken wir, wie der ganze Königl. Pr. Hof nebst allen hohen Staatsbehörden namentlich aufgenommen ist.

Die Beiträge zur vaterländischen Geschichte geben mehreres nicht Bekanntes. Naturereignisse und Naturkunde sind mit der größten Sorgfalt ausgewählt, und nur Seltenes gegeben worden. Die beiden Abhandlungen über Eisenbahnen und artesische Brunnen sind von einem Sachverständigen so umgearbeitet, daß sie jedem verständlich gemacht worden sind. Ueber Sold und Kosten der Bekleidung des Preuß. Soldaten findet man eine solche detailirte Uebersicht, wie sie noch nie früher gegeben worden ist.

Nützliches, wissenschaftliches Allerlei ist sehr reichhaltig und unter der Abtheilung für das Geschäftsleben findet man die Gütergemeinschaft und Erbfolge-Ordnung nach dem Wenzeslaischen Kirchenrecht, die wesentlichen Bestimmungen der Breslauischen Statuten, das Kasparische Kirchenrecht und den Rechtsgebrauch bei Miethungen von Wohnungen, und über die Zeit des Ein- und Auszuges ausführlich aufgeführt. Haushaltungs-Gegenstände, so wie Kalendergeschichten stehen den frühern Jahrgängen nicht nach. Diesen Volks-Kalender überhaupt, und insbesondere über die am Schlusse desselben gegebene Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten seit Juli 1831, spricht sich unter andern ein Recensent in der Neuen Bresl. Zeit. vom 18. Oktober d. J. sehr vortheilhaft aus.

---

## Musikalien-Anzeige
von
## Carl Cranz
in Breslau, Ohlauer-Strasse.

## Zampa,
oder die Marmorbraut. Musik von Herold.

Ouverture und Lieblingsgesänge mit Pianoforte und Guitarrebegleitung. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Daraus einzeln:

Ouverture für das Pianoforte allein. 10 Sgr.
Dieselbe vierhändig. 15 Sgr.

Nr. 1. Romanze, „Ihr Freunde all" mit Pianoforte und Guitarre-Begleitung. 5 Sgr.
- 2. Ballade: „In dem Schmuck der ersten Jugend", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 3. Lied: „Schleudre schäumende Welle", mit Pian. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 4. Arie: „Nur dem Scherz," mit Pianof. u. Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 5. Gebet „Zu der heiligen Jungfrau," mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 6. Barcarole: „Schaukle durch die helle", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 7. Barcarole: „Schiffer, wohin eilest", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 8. Cavatine: „Ach bebe nicht", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 9. Arie: „Alle sind mir unterthan", mit Pianof. und Guit.-Begl. 5 Sgr.
- 10. Duett: „Mein lieber Mann", mit Pianof. und Guit.-Begl. 7½ Sgr.

Herold, Auswahl beliebter Stücke aus der Oper „Zampa", für das Pianoforte allein, mit Hinweglassung der Singstimmen. 15 Sgr.

Potpourri, oder Zusammenstellung der beliebtesten Thema's aus der Oper: „Zampa", für das Pianoforte. 15 Sgr.

Herold, Cotillon nach Thema's aus „Zampa", für das Pianoforte. 5 Sgr.

Bibliothek für Anfänger auf dem Pianoforte Nr. 27, enthält die beliebtesten Melodieen aus „Zampa." 12½ Sgr.

Herz, Cavatine de Zampa, variée pour le Pianof. op. 66. 25 Sgr.

Strauss, Zampa-Walzer, für das Pianoforte. 15 Sgr.

Berens, Potpourri nach Thema's aus Zampa, für eine Flöte eingerichtet, op. 32. 12½ Sgr.

---

Zu unserem besonderen

**Mode-Journal-Lese-Zirkel,**

in welchem außer allen beliebten Mode-Journalen auch die sehr interessante, die Pariser und Londoner Moden enthaltende:

**Schnellpost für Moden**

circulirt, können noch Theilnehmer beitreten. Auch werden zu unserem großen Journal-Lese-Zirkel, so wie in dem aus allen für 1833 erscheinenden Taschenbüchern bestehenden:

**Taschenbuch-Lese-Zirkel,**

ingleichen zu dem Lese-Zirkel der neuesten Bücher hier und auswärts Theilnehmer aufgenommen.

**F. E. C. Leuckart's Leihbibliothek in Breslau,**
(Ring Nr. 52.)

---

Beim Antiquar C. A. W. Böhm in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28 ist zu haben: Manso, Geschichte d. Preußischen Staats. 3 Bde. 1821. L. 7⅓ Rtlr., f. 5 Rtlr. Menzel, neuere Geschichte d. Deutsch. 3 Bde. 1830. L. 6½ Rtlr., f. 4 Rtlr. Knie, Dörferverzeichniß v. Schlesien. 1831. f. 2 Rtlr. Glocker, Handbuch d. Mineralogie. 1831. 2 Bde., f. 2⅓ Rtlr. Preuß. Landrecht. 1805. 5 Bde., f. 6 Rtlr. 15 Sgr. Eine lutherische Bibel. 1820 in Lederb., f. 1 Rtlr. Sind, vollst. Stallmeister nebst Pferdearzneikunst. 5 Bde. L. 4 Rtlr., ganz neu f. 1 Rtlr.

---

In der Peter Schubertschen Curatel-Masse hierselbst befinden sich noch 2 Rthlr. Die etwanigen Eigenthümer derselben werden aufgefordert, sich binnen 4 Wochen hier zu melden und ihre Ansprüche daran zu erweisen, widrigenfalls diese 2 Rthlr. an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Schömberg, den 5. Dezember 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

# Zweite Beilage zu Nro. 290. der Breslauer Zeitung.

Montag den 10. December 1832.

## Bekanntmachung.

Die Forstparzelle bei Reinschdorf, Coseler Kreises, zur Oberförsterei Cosel gehörig, von 187 Morgen 127 □Ruthen Flächen-Inhalt, incl. 5 Morgen 60 □Ruthen Unland, mit dem darauf befindlichen Holzbestande und mit Einschluß der Jagdgerechtigkeit soll im Wege des Meistgebots im Termine den 8. Januar 1833 zu Reinschdorf, Vormittags um 10 Uhr, von dem ernannten Kommissarius Herrn Regierungs- und Forst-Rath Ewald öffentlich verkauft werden.

Zahlungs- und besitzfähige Käufer werden eingeladen, sich in dem gedachten Termine im Gasthofe zu Reinschdorf einzufinden, und nach vorheriger Kautionsbestellung in Pfandbriefen, Staatspapieren oder baarem Gelde, ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufsbedingungen sind bei der Oberförsterei Cosel zu Klodnitz und in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung einzusehen; auch wird selbige der Kommissarius im Termine bekannt machen.

Auf Nachgebote kann nur unter besondern Umständen gerücksichtiget werden.

Oppeln, den 28. November 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

## Auktions-Anzeige.

Mittwoch, den 12. Dezember d. J., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage wird der Mobiliar-Nachlaß des Herrn Ober-Bürgermeister Freiherrn von Kospoth, bestehend in einer großen goldenen Medaille, Juwelen, Uhren, Silberzeug, einem vollständigen feinen Porzellain-Servis, Gläsern, Wäsche, guten Möbeln, Kleidern, einer Quantität diverser Weiner, Kupferstichen, Karten und Büchern, in der Wohnung des Verstorbenen, Wallstraße Nr. 5 hierselbst, Parterre, jedoch nur gegen sofort erfolgende baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Dezember 1832.

Behnisch,
O.-L.-G.-Sekretär, im Auftrage.

## Subhastations-Bekanntmachung.

Das vor dem Nicolai-Thore Nr. 80 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, dem Erbsaß Gottlieb Peuckert gehörig, aus 2 Acker-Parzellen bestehend, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 1050 Rtlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent 980 Rtlr. und nach dem Durchschnittswerthe 1015 Rtlr.

Der Bietungs-Termin steht

am 15. Februar 1833, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 6. Novbr. 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

## Subhastations-Patent.

Das auf dem Ketzerberge Nr. 1136 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6 belegene Haus, den Rinoschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 7565 Rtlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 7982 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 7774 Rtlr. 10 Pf.

Die Bietungstermine stehen

am 11. December c.,
am 12. Februar 1833,

und der letzte

am 12. April 1833, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath v. Amstetter im Partheienzimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- u. besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 14. September 1832.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

## Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den, auf einen Betrag von 18287 Rtlr. 28 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 18287 Rtlr. 28 Sgr. belasteten Nachlaß, des am 23. Mai 1831 hierselbst verstorbenen Destillateurs Christian Friedrich Jurock heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 15. Januar 1833, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Krull und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger

von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 23. August 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

---

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarf erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1833, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Aktendeckel- und Packpapier, Siegellack, Oblaten, Federposen, Bindfaden, Blei- und Rothstiften, schwarzer und rother Dinte, so wie auch Lichten, sollen im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu wir auf den 11ten Dezember c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt haben.

Bietungslustige werden hierdurch eingeladen sich an gedachtem Tage und Stunde einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Bedingungen können vom 1. Dezember ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 27. November 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

---

Bekanntmachung,
Brennholz-Verkauf betreffend.

Zum anderweiten meistbietenden Verkauf der nach meiner Bekanntmachung vom 19. November in termino den 30sten vor. Monats mit zur Licitation gestellt gewesenen, jedoch wegen Ablauf des Tages vor beendetem Verkauf nicht ausgebotenen Klafter- und Reisig-Gehölze, im Forstrevier Peisterwitz in dem Walddistrikt Kanigure auf den verkauften Oderwaldwiesen und deren Grenzen befindlich, habe ich einen Termin auf
den 27sten Dezember d. J.
anberaumt, wozu sich Kauflustige bis früh um 9 Uhr im Kretscham zu Bergel versammeln wollen.

Der Förster Bratwe ist angewiesen, sich daselbst gleichfalls einzufinden, und die anwesend gefundenen Licitanten nach der langen Wiese zu führen, wo ich um 10 Uhr Morgens eintreffen, und mit der Versteigerung beginnen werde.

Es kommen überhaupt noch zum Verkauf: 69 Klaftern Eichen-Scheit, 1¾ Kl. Eichen-Ast, 20¾ Kl. Eichen-Stock, 3 Kl. Rüstern-Scheit, ¼ Kl. Erlen-Scheit, 1 Kl. Linden-Scheit, 1¼ Kl. Linden-Ast, 6 Schock Schiffsreißig.

Die Bedingung, daß ⅓ des Meistgebots im Termine baar deponirt werden muß, wird hierbei nochmals veröffentlicht.

Scheidelwitz, den 4. Dezember 1832.

Der Königliche Forst-Rath.
v. Rochow.

---

Auktions-Bekanntmachung.

Den 16. December dieses Jahres, Nachmittags, und die folgenden Tage, wird in Klein-Oels, Ohlauschen Kreises, die öffentliche Versteigerung verschiedener zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Erbkretschmers und Richters Franz Langner gehörigen Gegenstände, als: Uhren, Porzellain, Zinn-, Kupfer- und Eisen-Geschirr, Meubles, männliche Kleidungsstücke, Wagen, Schlitten, Geschirr, einige Stück altes und junges Rind- und Schwarz-Vieh, Pferde, 3 Stück besetzte und 4 Stück leere Bienenstöcken, 1 Doppelflinte, 1 Kugelbüchse, 1 Violine, 1 Schraubenheber und 83 Gebund Flachs u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung erfolgen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bischwitz, den 25. November 1832.

Justizamt der Graf York von Wartenburg'schen Herrschaft Klein-Oels.

---

Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf verschiedener Stamm- und Strauchgehölze im Königl. Forst-Revier Zedlitz, werden nachstehende Termine statt finden:

1) Im Walddistrikt Zedlitz den 20. December d. J. früh 9 Uhr, Eichen, Buchen, Rüstern-, Stamm- und auf Haufen zusammengetragen Strauch-Holz, in der sogenannten Longe.
2) Im Walddistrikt Märzdorff, den 21. December d. J. früh 9 Uhr, Eichen- und Birken-Stammholz, im großen Walde.
3) Im Walddistrikt Tschechnitz den 22. December d. J. früh nach 9 Uhr, Eichen-Stammholz, ohnweit der Tschechnitzer Mühle.

Die Lokal-Forstbeamten sind angewiesen, die zum Verkauf zu stellenden Gehölze auch vor dem Termin vorzuweisen. Da die Termine an Ort und Stelle abgehalten werden, so sollen die Verkaufs-Bedingungen vor Anfang der Licitation bekannt gemacht werden.

Zedlitz, den 5 December 1832.

Königl. Forst-Verwaltung.
Jäschke.

---

Bekanntmachung.

Der mittelst Steckbrief vom 30. November c. verfolgte Kattundrucker-Geselle Johann Gottlieb Baumann aus Breslau ist wiederum aufgegriffen worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ohlau, den 4. Dezember 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

Bekanntmachung.

In der Nähe der Barriere, welche aus Breslau nach Hundsfeld führt, wurde am 22sten v. M. ein Paket mit Schlosser-Waaren gefunden. Der legitimirte Eigenthümer wird veranlaßt, sich binnen 2 Monaten bei unterzeichnetem Magistrate zu melden, und gegen Erstattung der Kosten die Gegenstände quaest. zu empfangen.

Ostrowo im Großherzogthum Posen, den 4. December 1832.

Der Magistrat.

---

Proclama.

Die zum Nachlasse des am 27. Juli d. J. zu Albendorf verstorbenen Bäckermeister Joseph Kolbe, gehörige, ortsgerichtlich auf 1774 Rtlr. abgeschätzte Kolonistenstelle, nebst Bäckerei und Grundstück n zu Albendorf Vol. I., Nr. 1 des Hypotheken-Buches verzeichnet, wird auf den Antrag der Erben, Behufs der Erbtheilung ad hastam gestellt und es werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zu den auf den 21. Januar a. f. den 21. Februar a. f. und den 1. April 1833 Vormittags 10 Uhr anberaumten Licitations-Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, zur Abgabe ihrer Gebote in hiesige Justiz-Amts-Kanzlei mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Meist- und Bestbietende des Zuschlages gewärtig sein kann, wenn kein gesetzlicher Widerspruch statt findet, und daß die Taxe während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Schloß Neurode den 1. December 1832.

Reichs-Gräflich Anton v. Magnissches Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Am 20. November d. J. ist unter der sogenannten Lochbrücke bei Cosel, Breslauer Kreises, ein unbekannter Mann, ohngefähr 40 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll, bekleidet mit zwei Paar alten, mit bleiernen Lochknöpfen versehenen, nach russischer Art gefertigten Beinkleidern, das eine Paar von schwarzem, das andere von hellem Tuch, mit zweinäthigen Stiefeln, schwarztuchener Weste, mit Tuchknöpfen u. einer wollenen alten gestrickten Unterziehjacke mit weißen Hornknöpfen, erhängt gefunden worden. Wer über den Denatus Auskunft zu geben im Stande ist, wird aufgefordert, seine Wissenschaft uns binnen 4 Wochen anzuzeigen.

Breslau, den 23. November 1832.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Das disponible gewordene Förster-Etablissement zu Klein-Bauschwitz, Wohlauer Kreises, bestehend in einem Wohnhause nebst nöthigen Wirthschaftsgebäuden und einem 160 □Ruthen großen Obstgarten, soll im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 14ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr in dem Wirthshause zu Klein-Bauschwitz anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsfähigkeit im Licitations-Termine nachgewiesen werden muß. Die Verkaufsbedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau und in der Kanzlei des Unterzeichneten, sowie auch beim Scholzen in Klein-Bauschwitz eingesehen werden. Die zum Verkauf kommenden Gebäude und den Obstgarten wird der gegenwärtige Pächter auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Trebnitz, den 3 Dezember 1832.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an die Rekognition d. d. Breslau, den 18. April 1812, über die von dem Bauerguts-Besitzer Samuel Vogt zu Nieder-Tschammendorf, für die Frau Juliane Wilhelmine, verwittwete Koffetier Goldberg, geborne Jäckel, bestellte Hypothek über 300 Rthlr., und die auf deren Grund besage des damit verbundenen Hypotheken-Scheins vom 20. April 1812 auf dem zu Nieder-Tschammendorf sub Nr. 14 gelegenen Bauergute sub Rubrica III, Nr. 3, intabulirten 300 Rthlr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, oder deren etwanige Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, sich damit innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 29sten Dezember d. J. Nachmittags 3 Uhr vor dem Königlichen Land- und Stadtgerichts-Assessor Fischer angesetzten Termin zu melden und die Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls die nicht erschienenen Interessenten mit denselben an das bezeichnete Dokument, und das auf dessen Grund intabulirte Hypotheken-Kapital per 300 Rthlr. präkludirt, ihnen darüber ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das gedachte Dokument für ungültig erklärt, und die Löschung des eingetragenen Kapitals verfügt werden wird.

Neumarkt, den 3. September 1832.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Moll.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachtstermin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 22ste Dezember, und zur Auszahlung der 28ste, 29ste und 31ste Dezember d. J. und der 2te Januar k. J. bestimmt worden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß von denjenigen, welche mehr als zwei Pfandbriefe auf einmal präsentiren, zugleich ein Verzeichniß der letzteren eingereicht werden muß.

Görlitz, den 27. November 1832.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

von Haugwitz.

Holzverkauf.

In den dem hiesigen Kranken-Hospital zu Allerheiligen gehörigen Forsten von Herrnprotsch und Peiskerwitz sollen verschiedene Hölzer, in Eichen-, Buchen-, Rüstern-, Linden- und Strauchholz bestehend, auf dem Stamme im Wege des Meistgebots verkauft werden, wozu die Termine in Peiskerwitz auf Mittwoch den 12ten Dezember, und in Herrnprotsch auf Freitag den 14ten Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden, und wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 5. Dezember 1832.

Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung.

Bei der am 30sten v. Mts. stattgefundenen XIII. Verloosung der zinsbaren und unzinsbaren Anerkenntnisse über die Beträge der Ansprüche an den Fonds der hiesigen als ablösungsfähig anerkannten Gewerbe-Gerechtigkeiten, sind nachstehend bezeichnete Nummern gezogen worden.

A. Von den zinsbaren Anerkenntnissen:
Nr. 63 über 60 Rtlr., Nr. 75 über 100 Rtlr., Nr. 223 über 50 Rtlr. und Nr. 295 über 500 Rtlr.

B. Von den unzinsbaren Anerkenntnissen:
Nr. 10 über 100 Rtlr., Nr. 75 über 49 Rtlr. 24 Sgr. 5 Pf., Nr. 129 über 100 Rtlr., Nr. 222 über 100 Rtlr., Nr. 240 über 100 Rtlr., Nr. 246 über 100 Rtlr. und Nr. 250 über 100 Rtlr.

Die Inhaber dieser Anerkenntnisse werden daher hiermit aufgefordert, dieselben vom 2ten bis 3ten Januar k. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu Rathhause im Deputations-Sitzungszimmer zur baaren Realisation zu präsentiren und mit den zinsbaren Anerkenntnissen auch zugleich die vom 1. Juli c. a. ablaufenden Zins-Coupons mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen, welche die obenbezeichneten Anerkenntnisse zur gesetzten Zeit nicht vorlegen, haben zu gewärtigen, daß die darin bezeichneten Geldbeträge sofort baar in das gerichtliche Depositum auf Gefahr und Kosten des Inhabers gezahlt werden.

In dem oben angegebenen Zeitraume und Orte werden auch zugleich die Zinsen von den übrigen zinsbaren Anerkenntnissen pro II. Semester c. a. ausgezahlt werden.

Brieg, den 4. December 1832.

Der Magistrat.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen den 11ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelaß Nr. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubels und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 5. December 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

* *

Zum bevorstehenden Weihnachts=Termine empfehlen wir uns
den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung
ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe, à 5 auch zu 6 Prozent jährl. Zinsen,
und
zum Ein= und Verkauf von Staats=Papieren, Erbforderungen, Hypotheken
und andern Documenten.
Ebenso wird zu diesem Termin die Zinsen=Erhebung und Auszahlung
bei der hochlöblichen Landschaft, so wie bei andern Behörden rc.,
von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten,
gegen eine Vergütigung von 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt. Breslau, den 1. December 1832.
Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.
N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist an uns für derartige Mühwaltung nichts zu entrichten.

---

## Das weingeistige Luftbad
### des Commerzienraths Doktor Hempel in Berlin.

Durch die in der Breslauer Zeitung vom 17ten November d. J. von dem Professor Runge bekannt gemachte Abhandlung über oben genanntes Bad, fühle ich mich angeregt nunmehr dasjenige zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wovon ich bei meiner Anwesenheit in Berlin Gelegenheit hatte die schönsten Erfahrungen zu sammeln. Die zufällige Bekanntschaft des Herrn Doktor Hempel setzte mich in den Stand mit demselben die auf Grund seiner Erfindung ihm von dem Medizinal=Collegio zu Berlin überwiesenen Krankenzimmer der dasigen Charité zu besuchen, und mehrere mal bei dem Heilverfahren von wassersüchtigen, gichtischen, rheumatischen, skrovolösen, und überhaupt durch unterdrückte Hautthätigkeit entstandenen Krankheitszufällen gegenwärtig seyn zu können.

Die höchst günstigen Resultate dieser Luftbäder haben deren Gebrauch in der medizinischen Welt von Berlin bereits so gemeinnützig gemacht, als es die Erfindung verdient. Von 17 Wassersuchtkranken, an denen Herr Hempel die ersten Versuche seiner Heilart applizirte, sind 14 vollkommen genesen und 3 wegen organischen Fehlern gestorben, in gleichem Grade günstiger war die Heilung der gichtisch und rheumatisch Kranken.

Auf mein Ansuchen hat mich Herr Hempel von dem Verfahren und dem Gebrauch des Bades in genaue Kenntniß gesetzt, und mir in diesen Tagen einen vollständigen Badeapparat übersandt, den jeder der Herren Aerzte in Augenschein nehmen und nach Belieben Versuche damit anstellen kann.

Dieses weingeistige Luftbad ist nunmehr außer meinem russischen Dampfbad täglich bei mir zu haben, und kann nach Belieben in eines Jeden Behausung, jedoch nach spezieller Anordnung der Aerzte, in Begleitung von wohlunterrichteten Badedienern und Dienerinnen, gegeben werden.

Der Preis eines weingeistigen Luftbades beträgt 15 Sgr. Ein Bad in der Behausung des Kranken 25 Sgr.

Breslau, den 10. Dezember 1832.

Kroll, Bürgerwerder Nr. 1.

---

Braunschweiger Wurst p. Pfd. 12 Sgr., bei 6 Pfd. 11½ Sgr. Berliner Wurst p. Pfd. 9 Sgr., bei 6 Pfd. 8½ Sgr. Holländische Fettheringe in ⅛ und ¹⁄₁₆ Tonne, auch in kleineren Gebinden und Stückweise; neue Brabanter Sardellen 1r Qualité in ⅛, ½ und ¼ Ankern.

Frisch angekommenes weiß Stettliner Doppel-Herbstbier in ⅛, ½ und ¼ Tonnen; schöne Limburger Käse.

Ganz frischen fetten geräucherten Lachs; dergl. sehr schönen marinirten; frische geräucherte Holländische Speckbücklinge und geräuch. Aale; feinen Arac de Goa, das große Quart 32 Sgr., bei 6 Quart 1 Rthlr.; feine Rums, das große Quart 12½, 15, 20 und 25 Sgr.; im Eimer billiger.

Bischoff=Essenz, das Preuß. Quart 50 Sgr.; gereinigter starker Brenn=Spiritus, das Preuß. Quart 6 Sgr.; frische marinirte Stralsunder Bratheringe in Fäßchen und im einzelnen; feine Vanille 1 Loth 15 Sgr., 2 Loth 28 Sgr.; die feinsten Thee's sehr billig, offerirt: G. B. Jäkel.

Es beabsichtigt jemand das Brandweingespühl einer 1 oder 2 Meilen von hier gelegenen großen Brennerei, wie auch die zu derselben gehörenden Stallungen zur Aufstellung von Vieh zu pachten, mit dem Bemerken, daß der Dünger dem Eigenthümer der Brennerei verbleiben soll. Hierauf Reflektirende belieben ihre Bedingungen in frankirten Briefen unter der Adresse A. H. zur Abgabe, an die Expedition der neuen Breslauer Zeitung recht bald wissen zu lassen.

Breslau, den 9. December 1832.

---

Wegen Mangel an Raum beabsichtiget das Dom. Gallowitz, Breslauschen Kreises, einige 100 Stück veredelte Schaafe zu verkaufen.

---

Gebackene Pflaumen
und Birnen sind wieder billig zu haben, bei
G. Heinke, Carls=Straße Nr. 10.

## Große Porzellan-Auktion,

welche am 5ten d. M. angefangen, wird von mir Montag den 10ten d. M. und folgende Tage im blauen Hirsch Ohlauer-Straße fortgesetzt.

Zu bemerken ist, daß auch eine große Parthie feine weiße und bunte Pfeifenköpfe, wie auch Abzüge, vorkommen. Sam. Pieré,

conc. Aukt.-Kommissarius.

---

## Gesuchte Anstellung.

Eine Predigers-Wittwe, von tadelfreiem Ruf, und moralisch gutem Charakter, dabei musikalisch und wissenschaftlich gebildet, wünscht als Erzieherin mutterloser Kinder, oder auch als Gesellschafterin mit Berücksichtigung der Haushaltung in einem anständigen Hause bald oder zu Weihnachten anzutreten. Das Nähere besagt

**die Speditions- u. Commissions-Expedition,**

Ohlauer-Straße Nro. 21.

---

## Gummi-Schuhe,

welche den Fuß stets in gleicher Wärme erhalten und keine Feuchtigkeit durchlassen, empfiehlt:

L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

---

Bestes Glanz-Stuhlrohr und englische Hornplatten, so wie Neusilber in starken Blechen, empfiehlt:

L. S. Cohn jun.

---

## Hyazintenzwiebel-Auktion.

Montag d. 10ten, Vormitt. 11 Uhr, werde ich auf meinem Comptoir, Albrechts-Straße Nr. 23, eine Parthie ächter Harlemer Hyazintenzwiebeln für Rechnung eines auswärtigen Hauses, versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

---

## Anzeige für Herren.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich eine sehr schöne Auswahl

**Westen-Zeuge,**

sowohl in Toilinett, Piqué, Cassinett, als in Seide in sehr beliebten Desseins,

**Cravatten,**

in Piqué, Seide, Patent und Roßhaarzeug,

**Vorhemdchen,**

nach der neuesten Art gearbeitet, wie auch Halskragen, Manchetten, und viele in dies Fach gehörende Artikel in sehr großer Auswahl

zur geneigten Abnahme.

M. Sachs jun.

grüne Röhrseite Nr. 33.

---

## Anzeige.

Da ich mein Commissions-Lager von Leder-Handschuhen

en gros und en detail

wieder aufs beste assortirt habe, so empfehle ich solche zur geneigten Abnahme zu nachstehenden billigen und festen Preisen, als:

| Sorte | | Preis | |
|---|---|---|---|
| **Für Damen:** | | | |
| kurze braune Dresdner | à | $4\frac{1}{2}$ | Sgr. |
| ditto ditto ditto fein mit Seide genäht | à | 5 | ditto |
| ditto ditto Dänische | à | 8 | ditto |
| ditto bunte glace | à | 6 | ditto |
| ditto ditto ditto in beliebten Farben | à | 8 | ditto |
| ditto weiße ditto | à | 8 | ditto |
| ditto ditto waschlederne | à | 8 | ditto |
| ditto schwarze glace weiß ausgenäht | à | 9 | ditto |
| lange weiße ditto | à | 15 | ditto |
| ditto ditto ditto fein | à | 20 | ditto |
| ditto Dresdner mit Fingern | à | 15 | ditto |
| ditto ditto ohne ditto | à | 10 | ditto |
| ditto Dänische mit ditto | à | 18 | ditto |
| ditto ditto ohne ditto | à | $12\frac{1}{2}$ | ditto |
| ditto ditto ditto ditto fein | à | 15 | ditto |
| ditto weiße zum Waschen mit Fingern | à | 15 | ditto |
| ditto ditto ditto ohne ditto | à | $12\frac{1}{2}$ | ditto |
| **Arbeits-Handschuhe:** | | | |
| kurze Dresdner ohne Finger | à | 5 | ditto |
| ditto rauhe Dänische ditto ditto | à | 5 | ditto |
| ditto glatte ditto ditto ditto | à | 6 | ditto |
| ditto ditto ditto ditto ditto fein | à | 7 | ditto |
| ditto glace ditto ditto | à | $7\frac{1}{2}$ | ditto |
| **Für Herren:** | | | |
| weiße feine glace | à | 10 | ditto |
| ditto ditto waschlederne | à | 10 | ditto |
| braune Dresdner | à | 8 | ditto |
| ditto ditto mit Seide genäht | à | 10 | ditto |
| Dänische | à | 12 | ditto |
| bunte glace | à | 10 | ditto |
| schwarze ditto mit weiß genäht | à | 12 | ditto |
| ditto gelaschte | à | 15 | ditto |
| bunte wildlederne zum Reiten | à | 25 | ditto |
| weiße ditto ditto | à | 25 | ditto |
| **Für Mädchen:** | | | |
| lange Dresdner mit Fingern | à | 9 | ditto |
| ditto Dänische ditto ditto | à | 12 | ditto |
| ditto Dresdner ohne ditto | à | 7 | ditto |
| ditto weiße waschlederne mit ditto | à | 10 | ditto |
| ditto ditto ditto ohne ditto | à | 8 | ditto |
| kurze Dresdner | à | 4 | ditto |
| ditto bunte glace | à | 5 | ditto |
| ditto ditto lederne | à | 5 | ditto |
| ditto weiße waschlederne | à | 5 | ditto |
| ditto Dänische | à | 6 | ditto |
| **Für Knaben:** | | | |
| braune Dresdner | à | 4 | ditto |
| bunte glace | à | 5 | ditto |
| ditto waschlederne | à | 5 | ditto |
| Dänische | à | 6 | ditto |
| gebleichte waschlederne | à | 5 | ditto |

En gros vergütige ich einen verhältnißmäßigen Rabatt.

M. Sachs jun.,

grüne Röhr-Seite Nro. 33.

## Haus-Verkauf.

In Folge der nöthigen Erbsonderung soll das hieselbst sub Nr. 326 am Getreidemarkte belegene dreistöckige, ganz massive und im besten Baustande befindliche, zu zehn Erbbieren berechtigte Haus, mit zwei Höfen und drei Mittelgebäuden, in welchem seit einigen zwanzig Jahren ein bedeutendes Weingeschäft betrieben wird, und womit auch zugleich ein wohl assortirtes Weinlaager übernommen werden kann, aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige können sich dieserhalb an den Kaufmann Herrn Hiller, wohnhaft sub Nr. 320, und an die verwittwete Frau Kaufmann Gebhardt, in Nr. 326, entweder persönlich oder in portofreien Briefen wenden, und die gewünschte Auskunft erhalten.

Schweidnitz, den 8. Oktober 1832.

Die Kaufmann Gebhardtschen Erben.

## TABAK-OFFERTE

Vermittelst billiger Einkäufe empfehlen wir unsern

**Halb-Canaster,**

das Pfd. 3 Sgr.,

in ganzen, halben und Viertel Pfund-Paketen. — Bei größerer Abnahme geben wir den in unserer Fabrik üblichen Rabat. Breslau, den 4. December 1832.

Die Tabak-Fabrik von

**Krug und Hertzog.**

## Transparente Roleaux,

so wie Fenster-Vorsetzer von Gaçe, bunt und Gold gemalte, mit Rosetten-Bouquets, Papageien; wie auch Fenster-Vorsetzer von Draht mit Oel gemalten Landschaften und Blumenstücken, erhielten und empfehlen

**Günther und Müller,**
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

## Die Sonn- und Regenschirm-Niederlage

empfiehlt jetzt wie vor wieder eine große Auswahl der neusten und geschmackvollsten Sonn- und Regenschirme zu den möglichst billichsten Preisen; am großen Ringe Nro. 1, Ecke der Nikolai-Straße neben den Herren Gebrüder Bauer in Breslau.

J. Päzolt.

### Compagnon-Gesuch.

Zur Uebernahme einer seit 30 Jahren bestehenden Handlung wird ein bemittelter Theilnehmer gesucht. Adressen zu Unterhandlungen „an P. R." wird das Königl. Intelligenz-Komptoir gefälligst annehmen.

Breslau, den 10. Dezember 1832.

### Benachrichtigung.

Im Winter-Zirkel findet am Mittwoch den 12ten d. M. das zweite Concert statt.

### Bekanntmachung.

Der am 20. December d. J. zur Subhastation des Carl Hagedornschen Freiguts und Kretschams Nr. 29 zu Gnichwitz anstehende Termin fällt weg.

Breslau, den 7. December 1832.

Das Gerichts-Amt über Gnichwitz.
Klingberg i. A.

## Eine Jagd in der Nähe von Breslau

wird zu pachten gesucht.

**Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Alte und neue, silberne und goldene Denkmünzen, kaufen jederzeit ein und bezahlen sehr preiswürdig:

**Hübner und Sohn,**
eine Stiege hoch, Ring und Hintermarkt-Ecke Nr. 32.

### Offerte.

**Neue Holländische Voll-Heeringe,**
à 1½ Sgr. pr. Stück.

**Neue Englische Voll-Heeringe,**
zu 9 Pf. und 1 Sgr. pr. Stück.

**Neue kleine Delikateß-Heeringe,**
8 Stück für 1 Sgr.

und in Partieen noch billiger sind zu haben bei

**Heinrich Adolph Feige.**
Oderstraße im weißen Bär.

Ganz nahe bei Breslau ist eine sehr angenehm gelegene ländliche Besitzung unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfragen: Ohlauer-Straße Nr. 77, zwei Treppen hoch. Breslau, den 8. Dezember 1832.

Ich beehre mich, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 2ten Januar an zum Verkauf gutes Landbrot backen werde. Auch verkaufe ich von heute an mein Weizenmehl zu herabgesetzten Preisen.

Müllermeister Buntzel,
bei Höffchen auf der einzelnen Windmühle.

## Damen-Putz nach neuester Mode

wird billigst und prompt angefertigt, im Eckhause der Weiden- und Harras-Straße Nr. 16, bei Elisabeth Hoffmann.

### Fließender Caviar,

großkörnig und vorzüglich schön und frisch, ist zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Nordische Kräuter-Anchovis erhielt und offerirt:

**Carl Fr. Prätorius.**
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause

## Mode-Schnitt-Waaren-Anzeige.

Eine große Auswahl in allen Gattungen moderner Schnitt-Waaren, die ich jüngst von der Frankfurther Messe durch sehr vortheilhafte Einkäufe erhielt, veranlaßt mich Dieselben zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zu außerordentlich billigen Preisen anempfehlen zu können.

S. Schwabach,
im ersten Viertel der Ohlauer-Straße dicht neben der Apotheke rechts 1ste Etage zur Löwengrube Nro. 2 genannt.

---

Zum Punsch,
Thee und schwarzen Kaffee, empfiehlt billigst Jamaica-Rum von recht guter Qualität: F. G. Etzler.
Schmiedebrücke Nr. 49.

---

## Restauration

zur goldnen Krone, am Ringe Nr. 29, eine Stiege hoch, wo zu folgenden Preisen gespeist wird, als: Suppe, die Portion 6 Pf., Rindfleisch 1½ Sgr., Fische 1½ Sgr., Braten 2 Sgr., und so verhältnißmäßig alle andere Speisen.

Schmidt.

---

## Anzeige:

Gläzer Tischbutter, vorzüglich wohlschmeckend, neue Elbinger Bricken, Holländische, Schottische und Berger Heringe in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 und 1/32stel Tonnen, einige Sorten alten, seit Jahren lagernden wirklichen Jamaika-Rum, Gardeser und Mallaga-Citronen, fette Smirnaer Rosinen empfiehlt: T. S. T. Schwartzer,
am Neumarkt Nr. 27.

---

Zu diesem herannahenden Weihnachtsfest empfehle ich durch Selbsteinkäufe in Wien und Leipzig die neuesten Winterhüte in Sammet, Atlas und Gros de Naple, ächte Blondenhauben, Tüllhauben, Kragen, Blumen, Federn, Cravatten, nebst allen damit verbundenen Gegenständen zu den allerbilligsten Preisen.

Johanna Friedländer.
Putzhandlung am großen Ringe Nr. 14, eine Treppe hoch.

---

## Offene Stellen.

1) Unverheirathete Köche, Gärtner und Leibjäger,
2) ein tüchtiger Brenner und Brauer,
werden verlangt.

**Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

---

Der 4te Transport
H. Canast. das Männchen auf dem Tönnchen, das Pfd. 10 Sgr., ist gestern angekommen, daher empfiehlt diesen rühmlichst bekannten Tabak zur fernern gütigen Beachtung:
Etzler, Schmiedebrücke.

---

Auf einer Land- und Hauptstraße von Breslau nach dem Gebirge ist ein Wirthshaus zu verpachten, so wie drei Stuben auf dem Ringe, von 25 bis 40 Rtlr. jährl. Miethzins, zu vermiethen; das Nähere im Vermiethungs-Bureau, Hintermarkt Nr. 1.

---

## Bekanntmachung.

Verfertigte Stahlbruchband-Federn sind zum billigen Prise zu haben bei:
P. Konrad, chirurgischer Bandagist,
in Breslau, wohnhaft Schubrücke Nr. 31, par terre.

---

## Für Apotheker-Gehülfen

sind noch zum Term. Weihnachten Stellen nachzuweisen vom

**Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

---

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechtsstraße Nr. 50 eine Treppe hoch, werden täglich Strohhüte so wie auch Papierhüte ganz vorzüglich in allen Farben gefärbt, welche das Ansehen erhalten wie neue, und nach der neusten Mode geschnitten und garnirt.

F. G. Kraatz.

---

Bei Ziehung der 5ten Klasse 66ster Klassen-Lotterie fielen nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

namentlich der dritte Hauptgewinn von



**50,000 Rtlr. auf Nr. 82334.**

Ferner:

500 Rtlr. auf Nr. 82350.
200 Rtlr. auf Nr. 10390.
100 Rtlr. auf Nr. 82336. 82337. 82349.
50 Rtlr. auf Nr. 1804. 1813. 40357. 47998. 59281. 59287. 59288. 59290. 59300. 66128. 82309. 82312. 82323. 82325. 82344. 82361. 82374. 91447.
40 Rtlr. auf Nr. 1810. 1815. 1823. 1825. 10373. 10378. 10381. 10386. 10394. 59291. 66130. 82301. 82302. 82321. 82329. 82331. 82338. 82355. 82356. 82359. 82362. 82364. 82366. 82372. 91435. 91439.

Mit Loosen zur 67sten Klassen-Lotterie empfiehlt sich:
Breslau, den 7. December 1832.
F. L. Zipffel,
am großen Ringe Nr. 38, ohnweit der grünen Röhre.

**Holsteiner Austern**
sind wieder angekommen und das Hundert zu 6 Rtlrn. zu haben in der Handlung

F. A. Hertel.

---

Eine Auswahl neuer so wie auch alter Billards, auch gute und dauerhafte Queu's empfiehlt der Tischlermeister Dahlem, goldene Radegasse Nr. 11, im goldenen Ringe.

---

Es hat sich bei dem Hofegärtner Müller in Polsnitz ein braungetiegerter Hühnerhund (mit einem Lederhalsbande ohne Namen) eingefunden; ich habe denselben einstweilen an mich genommen, und stehe dem wirklichen Besitzer gegen die Futterkosten und gegen eine angemessene Belohnung für den obigen Müller, gern damit zu Befehl.

Freiburg, den 5. Dezember 1832.

Kunisch jun.

---

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen, Schweidnitzer-Straße Nr. 28, ohnweit der Promenade im ersten Stock, 7 Stuben, 2 Kabinets und Küche. Das Nähere Parterre, bei dem Eigenthümer.

---

Auf dem großen Ringe Nr. 9 der Hauptwache gegenüber ist ein zeither von einem Schumacher innegehabter Keller vorn heraus von Weihnachten d. J. an zu vermiethen, und das Nähere Klosterstraße Nr 1 eine Treppe hoch beim Eigenthümer zu erfragen.

---

## Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Die Gutsbesitzer: Hr. v. Stechow a. Blumerode. Hr. v. Hocke a. Polkendorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Kaufm. Matthias a. Neustadt. — In 2 goldn. Löwen: Hr. Ober-Kontrolleur v. Riesewand a. Ober-Glogau. Im goldnen Schwerdt: Die Kaufleute: Hr. Kancke, u Hr. Kissing a. Iserlohe. — Im goldnen Zepter: Hr. Gutsbesitzer Hr. Baron v. Bürckh hn a. Po'g'en. — Hr. Graf v. Wartensleben a. Schweidnitz. — Frau v Szoldrska a. Poppowa. — Hr. Oberförster Jäschke a. Zedlitz. — Hr. Sekretair Wignanki aus Scheidelwitz. — Im rothen Löwen: Hr. Kaufm. Schneider a. Wüstewaltersdorf. — In der goldnen Gans: Hr. Kaufmann Leuschner a. Waldenburg. Im goldnen Schwert: Hr. Kaufm. Weinlig a. Berlin. — In der goldn. Gans: Hr. Kaufm. Flach a. Warschau. — In der gold. Krone: Hr. Kriegsrath v. Tepper-Laski a. Schweidnitz. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Wodzicki a. Gallizien. — Im goldn. Zepter: Hr. Lieutn. v. Mietzko a. Namslau.

In Privat-Logis: Taschenstraße No. 24. Hr. Kaufm. Topf a. Starkow. — Neumarkt No. 28 Hr. Maler Juraschek a. Neisse. — Schweidnitzerstraße No. 50. Kaufmannsfrau Schabacker a. Frankenstein. — Kupferschmiedestraße No. 12. Herr Ober-Landesgerichts-Referendarius Uhden a. Halberstadt.

---

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 8. December 1832.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 143 1/6 |
| Hamburg in Banco | à Vista | — | 152 3/4 |
| Ditto | 4 W. | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | 151 3/4 |
| London für 1 Pf. Sterl. | 3 Mon. | 6—29 5/6 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | à Vista | — | 103 1/4 |
| Ditto | M. Zahl. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | 103 3/8 |
| Wien in 20 Xr. | à Vista | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | 104 | — |
| Berlin | à Vista | — | 99 11/12 |
| Ditto | 2 Mon. | — | 99 1/6 |
| **Geld-Course.** | | | |
| Holländ. Rand-Ducaten | | 96 3/4 | — |
| Kaiserl. Ducaten | | — | 96 |
| Friedrichsd'or | | 113 1/3 | — |
| Louisd'or | | 113 1/4 | — |
| Poln. Courant | | 101 | — |
| **Effecten-Course.** | Zinsfuſs. | | |
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | 91 | — |
| Preuss. Engl. Anleihe von 1818 | 5 | — | — |
| Ditto ditto von 1822 | 5 | — | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 4 | 98 1/4 | — |
| Breslauer Stadt-Obligationen | 4 1/6 | 104 1/2 | — |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | 4 1/2 | 90 1/2 | — |
| Wiener Einl. Scheine | — | 42 1/12 | — |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. | 4 | 104 2/3 | — |
| Ditto ditto — 500 — | 4 | 105 | — |
| Ditto ditto — 100 — | 4 | — | — |
| Disconto. | — | 5 | — |

Prs. Seehandl. Pr. Scheine à 50 Rtlr. 50 B.

**Ausländische Fonds:** Wiener 5p. Ct. Obligat. 87 1/2 B.; dito 4 p. Ct. Oblig. 75 1/3 B.; Warsch. Pfdbr. 85 3/4 B.; Poln. Partials 55 G.

---

## Getreide-Preise in Courant.

**Breslau, den 8. December 1832.**

| | Höchster. | Mittlerer. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Waizen: | 1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 26 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 25 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 18 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. | — Rtlr. 17 Sgr. — Pf. |